Übersicht

Die Bürgermeisterin
Hilden, den 24.04.2018
AZ.:

WP 14-20 SV 51/200

Mitteilungsvorlage

Bericht 2017 der Freien Träger

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
SPD			
CDU			
Grüne			
Allianz			
FDP			
BÜRGERAKTION			
AfD			

öffentlich
Finanzielle Auswirkungen ☒ ja ☐ nein ☐ noch nicht zu übersehen
Personelle Auswirkungen ☐ ja ☒ nein ☐ noch nicht zu übersehen

Beratungsfolge:

Jugendhilfeausschuss	07.11.2018	Kenntnisnahme

Abstimmungsergebnis/se

Jugendhilfeausschuss	07.11.2018

Anlage: Berichte_der_Freien_Traeger-2017

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Jahresberichte der Freien Träger für das Berichtsjahr 2017 zur Kenntnis.

Erläuterungen und Begründungen:

In der Anlage finden sich die Jahresberichte 2017 der Freien Träger der Jugendhilfe. Die Berichte wurden nach einer abgestimmten Struktur verfasst und liegen in eigener Verantwortung der jeweiligen Trägerorganisation. Es sind folgende Jahresberichte vorhanden:

1. FZG für Behinderte und Nichtbehinderte e.V. - Abenteuerspielplatz
2. AG Wohlfahrt Trennungs- und Scheidungsberatung
3. Kinderschutzbund institutionelle Förderung
4. Ev. Kirchengemeinde Hilden Jugendclub SonderBar
5. SPE Mühle Jugendclub
6. SPE Mühle Suchtberatung
7. SPE Mühle Tagesgruppe
8. Diakonisches Werk Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
9. Kath. St. Jacobus Gemeinde Treff 41
10. Kipkel e.V. institutionelle Förderung
11. Hand in Hand e.V. institutionelle Förderung (Sachkosten)

Im Berichtsjahr 2017 wurden für die Dienstleistungen der freien Träger folgende Aufwendungen getätigt: geförderte Einrichtung Fördersumme in 2017

1.	FZG für Behinderte und Nichtbehinderte e.V. – Abenteuerspielplatz	248.746,00 €
2.	AG Wohlfahrt - T+S	172.522,00 €
3.	Kinderschutzbund (institutionelle Förderung)	4.000,00 €
4.	Ev. Kirchengemeinde Hilden – SonderBar	15.000,00 €
5.	SPE Mühle – Jugendclub	155.050,70 €
6.	SPE Mühle – Suchtberatung	136.196,67 €
7.	SPE Mühle – Tagesgruppe	275.631,30 €
8.	Diakonisches Werk – SPFH	205.575,60 €
9.	Kath. St. Jacobus Gemeinde – Treff 41	93.700,00 €
10.	Kipkel e.V.	6.000,00 €
11.	Hand in Hand e.V.	1.440,00 €
	insgesamt	1.313.862,27 €

Bei den in den finanziellen Auswirkungen genannten Beträgen handelt es sich um die Planansätze, welche im Rahmen der Haushaltsanmeldungen 2017ff an das Amt für Finanzservice gemeldet wurden.

gez.
Birgit Alkenings

Finanzielle Auswirkungen

Produktnummer / -bezeichnung	060107/070102/060301/060305			
Investitions-Nr./ -bezeichnung:				
Pflichtaufgabe oder freiwillige Leistung/Maßnahme	Pflicht-aufgabe	**X** (hier ankreuzen)	freiwillige Leistung	(hier ankreuzen)

Folgende Mittel sind im Ergebnis- / Finanzplan veranschlagt:
(Ertrag und Aufwand im Ergebnishaushalt / Einzahlungen und Auszahlungen bei Investitionen)

Haushaltsjahr	Kostenträger/ Investitions-Nr.	Konto	Bezeichnung	Betrag €
2017	**0601070020**	**531860**	**Zuschüsse FZG**	**261.120€**
2017	**0603120070**	**533400**	**Leistungen d. Jugendh.a.v.E.**	**172.522€**
2017	**0601070010**	**531800**	**Aufw. f. Zuschüsse an übrige Bereiche**	**4.000€**
2017	**0601070060**	**531870**	**Freiw. BKZ**	**15.000€**
2017	**0601070040**	**531840**	**Zuschüsse SPE- Mühle**	**154.963€**
2017	**0701020010**	**531840**	**Zuschüsse SPE- Mühle**	**136.200€**
2017	**0603010050**	**531840**	**Zuschüsse SPE- Mühle**	**275.790€**
2017	**0603010110**	**531800**	**Aufw. f. Zuschüsse an übrige Bereiche**	**210.000€**
2017	**0601070030**	**531870**	**Freiw. BKZ**	**93.700€**
2017	**0603010100**	**531800**	**Aufw. f. Zuschüsse an übrige Bereiche**	**6.000€**
2017	**0603050040**	**531700**	**Aufw. für Zuschüsse an private Unternehmen**	**1.440€**

Aus der Sitzungsvorlage ergeben sich folgende neue Ansätze:
(Ertrag und Aufwand im Ergebnishaushalt / Einzahlungen und Auszahlungen bei Investitionen)

Haushaltsjahr	Kostenträger/ Investitions-Nr.	Konto	Bezeichnung	Betrag €

Bei über-/außerplanmäßigem Aufwand oder investiver Auszahlung ist die Deckung gewährleistet durch:

Haushaltsjahr	Kostenträger/ Investitions-Nr.	Konto	Bezeichnung	Betrag €

Stehen Mittel aus entsprechenden Programmen des Landes, Bundes oder der EU zur Verfügung? (ja/nein)	ja **z.T.** (hier ankreuzen)	nein (hier ankreuzen)

Freiwillige wiederkehrende Maßnahmen sind auf drei Jahre befristet. Die Befristung endet am: - 31.12.2019: Zuschuss für Hand in Hand e.V. - 31.12.2019: Zuschuss für KIPKEL		
Wurde die Zuschussgewährung Dritter durch den Antragsteller geprüft – siehe SV?	ja **X** (hier ankreuzen)	nein (hier ankreuzen)
Finanzierung/Vermerk Kämmerer Gesehen In Vertretung Danscheidt		

Berichte der Freien Träger
für das Geschäftsjahr 2017

In der folgenden Sammlung der Jahresberichte 2017 der Freien Träger der Jugendhilfe, gefördert vom Amt für Jugend, Schule und Sport. Die Berichte wurden nach einer abgestimmten Struktur verfasst und liegen in eigener Verantwortung der jeweiligen Trägerorganisation. Es sind folgende Jahresberichte vorhanden:

1. FZG für Behinderte und Nichtbehinderte e.V. - Abenteuerspielplatz
2. AG Wohlfahrt Trennungs- und Scheidungsberatung
3. Kinderschutzbund institutionelle Förderung
4. Ev. Kirchengemeinde Hilden Jugendclub SonderBar
5. SPE Mühle Jugendclub
6. SPE Mühle Suchtberatung
7. SPE Mühle Tagesgruppe
8. Diakonisches Werk Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
9. Kath. St. Jacobus Gemeinde Treff 41
10. Kipkel e.V. institutionelle Förderung
11. Hand in Hand e.V. institutionelle Förderung (Sachkosten)

Im Berichtsjahr 2017 wurden für die Dienstleistungen der freien Träger folgende Aufwendungen getätigt: geförderte Einrichtung Fördersumme in 2017

1.	FZG für Behinderte und Nichtbehinderte e.V. – Abenteuerspielplatz	248.746,00 €
2.	AG Wohlfahrt - T+S	172.522,00 €
3.	Kinderschutzbund (institutionelle Förderung)	4.000,00 €
4.	Ev. Kirchengemeinde Hilden – SondeBar	15.000,00 €
5.	SPE Mühle – Jugendclub	155.050,70 €
6.	SPE Mühle – Suchtberatung	136.196,67 €
7.	SPE Mühle – Tagesgruppe	275.631,30 €
8.	Diakonisches Werk – SPFH	205.575,60 €
9.	Kath. St. Jacobus Gemeinde – Treff 41	93.700,00 €
10.	Kipkel e.V.	6.000,00 €
11.	Hand in Hand e.V.	1.440,00 €
	insgesamt	**1.313.862,27 €**

Abenteuerspielplatz 2017

Zentrale Daten

Fördersumme in 2017	**248.746 €**
Vertraglich vereinbarte Leistung / Kurzbeschreibung	Der Abenteuerspielplatz ist ein pädagogisch betreuter Spielplatz der offenen und inklusiven Arbeit für Kinder und Jugendliche bis 14 Jahren. Er weist ein weitestgehend naturbelassenes und pädagogisch strukturiertes Außengelände auf und unterscheidet sich durch diese spezifischen und vielfältigen pädagogischen Angebotsbereiche von klassischer OT-Arbeit
Eingesetztes Personal	Sozialpädagoge 39h/Wo Erzieherin 24h/Wo Dipl.Päd. als Erzieherin 15h/Wo Erzieher 19,5h/Wo Erzieherin 19,5h/Wo
Öffnungszeiten Offene Tür	**WT** / **Uhrzeit** **Montag** 14.00-19.00 Uhr* **Dienstag** 14.00-19.00 Uhr* **Mittwoch** 14.00-19.00 Uhr* **Donnerstag** 14.00-19.00 Uhr* **Freitag** 14.00-19.00 Uhr* **Samstag** 13:00-16:00 Uhr** **Sonntag** *Sommerzeit – im Winter 13:00-18:00 ** nur im Sommer
Öffnungszeiten Ferien	2 Wochen in den Sommerferien exklusive Öffnung für teilnehmende Kinder des Abenteuersommers. Normale Öffnungszeiten in der verbleibenden Sommerferienzeit[1] und allen anderen Ferienzeiten
Zielgruppe / Alter	Kinder und Jugendliche 6-14 J. Kinder unter 6 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen

Handlungsfelder 2017

Betrieb des Abenteuerspielplatzes	Statistische Daten, Hauptschwerpunkt Offene Arbeit, weitere Schwerpunkte
Ferienmaßnahmen	Abenteuersommer Oster- und Herbstferienaktion
Projekte und Aktionen außerhalb der Öffnungs- und Ferienzeiten	Kinder- und Familien-Trödelmarkt Aktionen zur Spendengenerierung und Kostenreduzierung
Zusammenarbeit mit Schule	BPS ARS, AKS
„Außerhalb der Reihe“ Schwerpunkte der Arbeit in 2017	1) Arbeit mit geflüchteten Menschen 2) Arbeit mit Tieren: Pferde – Spenden Calypso 3) Fortlaufende Baumaßnahmen 4) Aktionen zur Spendengenerierung und Kostenreduzierung

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 2017

Zielsetzung und Zielerreichung	In Tabellenform
Instrumente der QEW	Personal- und Organisationsentwicklung Beteiligung an der lokalen Jugendhilfeplanung (QD, QZ) Netzwerke, Teams und Gremien
Finanzierungsnachweis	Einnahmen und Ausgaben
Ausblick auf 2018	Ziele und Weiterentwicklungen

1 sofern Bedarf der Zielgruppe ausreichend vorhanden

Handlungsfelder 2017

Die Handlungsfelder beschreiben die wesentlichen Bereiche der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Diese werden nun für das Jahr 2017 vorgestellt, im Jahresverlauf beschrieben und bewertet.

Betrieb des Abenteuerspielplatzes

Statistische Daten

Im Berichtsjahr 2017 besuchten **24369 Besucher den Abenteuerspielplatz an 249 Öffnungstagen inklusive der Samstagsöffnungen.** Dies waren **16661 Kinder** und **7708 Erwachsene.**
An **234 Wochenöffnungstagen** besuchten **15900 Kinder** und 7124 Erwachsene die Einrichtung. Dies entspricht einem Gesamtdurchschnitt von **67,95 Kindern pro Tag und entspricht einem leichten Zuwachs von 0,52% im Vergleich zum Vorjahr**.
In unserer primären Zielgruppe der **sechs bis vierzehnjährigen Kinder** besuchten uns **durchschnittlich 52,06 Kinder**; im Vergleich zu 2016 eine leichte Verringerung von 1,51 %. In der sekundären Zielgruppe der **Kinder unter 6 Jahren** in Begleitung ihrer Eltern kamen **täglich 15,88 Kinder** zu uns. Dies entspricht einem Zuwachs von 7,81%.
Die **Wochenendöffnungszeit** wurde nicht in die Jahresdurchschnittserfassung einbezogen, da sie aufgrund ihrer besonderen Angebotsstruktur eine Vergleichbarkeit nicht zulässt. Hier besuchten uns an 14 Wochenendöffnungstagen **482 Kinder** und 274 Erwachsene, dies entspricht einem **Durchschnitt von 28,08 Kindern im Alter von 6-14 Jahren** und **6,36 Kinder unter 6 Jahren**. An zusätzlich einem Samstag besuchten 200 Kinder und 300 Erwachsene unseren Trödelmarkt auf dem Abenteuerspielplatzgelände.
Der Anteil der **Jungen** verringerte sich auf **51,56 %**, der Anteil der **Mädchen** erhöhte sich auf **48,44 %.**
91 Gruppen besuchten 2017 die Einrichtung zusätzlich zu **70 Besuchen der festen Kooperationsgruppen** wie Kindertreff- , ATZ - und den BPS-Gruppen.
An zusätzlich 5 Sonntagen kamen 79 Kinder und 10 Erwachsene auf das Gelände.
Die pädagogischen Angebote haben sich sowohl für Facheinrichtungen, Schulen sowie für besuchende Familien bewährt und werden intensiv im Sinne der Stadt und des Abenteuerspielplatzes genutzt.

Wirtschaftliche Entwicklung 2017

Der Jahresabschluss 2017 des Abenteuerspielplatzes kann momentan leider noch nicht endgültig vorgelegt werden. Dieser wird jedoch bald nachgereicht.

Hauptschwerpunkt - Offene Arbeit mit Kindern

Unser primärer Angebotsschwerpunkt ist die Offene Arbeit mit Kindern und wurde 2017 unter den gewünschten und gemeinsam vereinbarten Vorgaben in vielfältiger Art und Weise durchgeführt. Ihre grundlegenden Angebots- und Infrastrukturen haben sich bewährt und wurden entsprechend beibehalten.

Der Offene Bereich:
Der Offene Bereich ist einer der drei Kernbereiche unserer Arbeit. Zu ihm gehören die Feuerstelle, eine Freispiel- und Ballspielfläche sowie die Material- und Werkzeugausgabe. Täglich werden Bastel- und Malaktionen, Lagerfeuer mit Schmiedewerkstatt, Gruppen- und Ballspiele sowie freies Spiel angeboten.

Der „Mittagstisch“ / Das „Kochangebot“

2017 konnte das Angebot durch eine Spende der GGS Im Kalstert wieder finanziell gesichert werden. Herzlichen Dank für diese wichtige Spende, denn der Bedarf bei den Besuchern für

dieses Angebot ist weiterhin vorhanden.
Mittwochs werden mit den Kindern schmackhafte Gerichte zubereitet, freitags ein Stockbrottag und zusätzlich donnerstags die Bereitung von Obstspeisen oder anderer kleiner Gerichte eingeführt. Die hungrig auf den ASP kommenden Kinder konnten so weiterhin lebenspraktische Fähigkeiten erlernen, ein Gespür für gesunde Ernährung entwickeln und vor allem wie im familiären Leben miteinander gemeinsam kochen, essen und satt werden.

Der Tierbereich:
Der zweite Kernbereich ist der Tierbereich mit seinen vielfältigen Möglichkeiten und Angeboten Vor allem bei jüngeren Kindern und ihren Familien sind die Aufenthalte im Tierbereich sehr beliebt. Er wird weiterhin sehr intensiv genutzt und wir legen gleichzeitig großen Wert darauf, dass alle Tiere artgerecht gehalten und gesund im Umfeld des Menschen leben können.

Pferde (siehe „Außerhalb der Reihe- Arbeit mit Tieren“
Pferdeangebote finden unter besonderer Berücksichtigung der Verfassung und Gesundheit der Tiere statt. Entsprechend wurden die Angebote teils eingeschränkt oder ausgesetzt.
Unser Angebot „Reiten für Alle“ wurde sehr erfolgreich für die jüngeren Kinder donnerstags mit ca. 20 Kindern durchgeführt. Die Nachfrage und das Interesse im Pferdebereich ist sehr groß!

Heilpädagogisches Reiten
Unter fachkundiger Anleitung der Mitarbeiter des Kinderhilfezentrums Eulerstraße (KHZ) aus Düsseldorf werden unsere Pferde heilpädagogisch genutzt. Die Pädagogen des KHZ kommen wöchentlich mit intensivpädagogisch betreuten Kindern zu uns. Durch einen vereinbarten Kostenbeitrag werden entstehende Mehrkosten seitens des KHZ gedeckt. Zur Mitte des Jahres musste die Kooperation aus personellen Gründen unterbrochen werden. KHZ wie auch ASP möchten dieses erfolgreiche Angebot im Verlauf des Jahres 2018 wieder aufleben lassen.

Tierpatenschaften
Auch 2017 übernahmen wieder viele Kinder eine Tierpatenschaft. Hierbei kümmern sich die Kinder regelmäßig um die Pflege und Versorgung der Tiere und lernen was es heißt „Verantwortung zu übernehmen“! Die Nachfrage für eine Tierpatenschaft war groß. Einige Tiere wurden an Teams vergeben. Hierdurch konnte die soziale Kompetenz der Kinder gefördert werden.

Schafschur mit Grillfest
Im Sinne unseres ganzheitlichen Bildungsansatzes können die Kinder bei der traditionellen Schafschur erfahren, welchen Ursprung Wolle hat, wie sie im Rohzustand aussieht, riecht und sich anfühlt, wie unterschiedlich sie genutzt und verarbeitet wird. Am 7. Juni waren 75 Kinder und 75 Erwachsene erstaunt vom behutsamen Umgang, von der Geduld sowie anstrengenden Arbeit des Schafscherers und genossen das Fest bei gegrillter Verköstigung.

Der Baubereich:
Der dritte pädagogische und 2017 sehr stark genutzte Kernbereich ist der Baubereich.

Budenwettbewerb
Alle Budenbesitzer waren 5 Wochen vom 11. Oktober bis 14. November eingeladen am traditionellen Budenwettbewerb 2017 teilzunehmen. Ein Komitee bestehend aus Kindern und Betreuern bewertete altersentsprechend u.a. soziale Umgangsformen, Kreativität, Sauberkeit und Kontinuität im Bauen. Es nahmen 8 Budenteams mit 5 Mädchen und 13 Jungen teil.

Budenfest
Am 15. November fand das diesjährige Budenfest statt. Bei diesem Fest präsentierten die Bauteams stolz allen Besuchern ihre Buden und boten verschiedene Köstlichkeiten an. Bei

Muffins, Waffeln und heißem Kakao nahmen 15 Mädchen und 35 Jungen mit ihren Familien teil.

Der Bach

Viele Kinder u.a. von Schulen und AGs nutzen den Bach zur praktischen Erforschung des Elementes Wasser, zur Erprobung selbstentwickelter Schwimmobjekte oder zur Abkühlung.
Der besonders von unseren jüngeren Besuchern stark genutzte Wasser-Matsch-Bereich wurde aus Sicherheitsgründen 2016 reduziert. Durch eine Spende konnte die Erneuerung dieses Bereiches 2017 begonnen werden (siehe Außerhalb der Reihe). Ein weiterer Austausch der Wasserrinnen ist für 2018 wünschenswert, jedoch fehlen derzeit die hierfür benötigten Mittel in Höhe von ca. 5000€.

Die Pflege, Erhaltung und Erneuerung der Geländeinfrastruktur, der Spielgeräte, etc. ist eine wichtige und kostenintensive Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Entsprechend wurden 2017 viele Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen durchgeführt. Dies wird zukünftig auch vor dem Hintergrund steigender Sicherheitsanforderungen eine bleibende Aufgabe in unserer Arbeit sein.

Regelmäßige Feste:

Karnevalsparty

Am 28. Februar wurde eine ausgelassene Karnevalsveranstaltung mit Spielen, Musik und entsprechender Verköstigung von und mit 19 teilnehmenden Kinder gefeiert.

Osterbrunch

Der traditionelle Osterbrunch findet am Dienstag nach Ostern statt. An dem leckeren Essen und den gemeinsamen Spielen nach dem Osterfeuerritual erfreuten sich 33 Kinder.

Weltkindertag

Am 19. September feierten 100 Kinder und 70 Erwachsene auf dem Abenteuerspielplatz den Weltkindertag mit ansprechenden Aktionen wie Schmieden, Stockbrot, Schminken, Waffeln backen, Reibekuchen, Tierbesuchen, einer Foto-Dia-Show und dem beliebten Reitangebot.

Laternenfest zu St. Martin

Am 9. November fand das Laternenfest zu Martin auf dem Gelände des Abenteuerspielplatzes statt. Im Anschluss an den Umzug wurde am Lagerfeuer die St. Martinslegende von und mit Kindern vorgetragen. Abschließend teilten sich St. Martin, 70 Kinder und 80 Erwachsene Weckmänner und Kakao.

Bundesweiter Vorlesetag auf dem Abenteuerspielplatz

In Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei Hilden nahm der Abenteuerspielplatz zum dritten Mal am bundesweiten Vorlesetag teil. Am 17. November las eine über die Stadtbücherei vermittelte Vorleserin am Lagerfeuer Geschichten für die Kinder vor. In Decken gehüllt und mit heißem Kakao versorgt, herrschte trotz der kühlen Temperaturen eine angenehme Atmosphäre!

Weihnachtsfeier und Jahresausklang

55 Kinder und 30 Erwachsene nahmen am 19. Dezember an unserer traditionellen Weihnachtsfeier teil. Es gab gemeinsame Spiele, eine mit und von Kindern erarbeitete Aufführung, eine Tanzdarbietung, ein gemeinsam organisiertes Buffet, Weihnachtslieder und natürlich den Weihnachtsmannbesuch. Besonderem Dank gilt der Unterstützung des Teams vom Verein „Herzlauf-Hilden e.V.“, die durch eine wunderbare Spende dieses Jahr sehr viele Geschenke ermöglichten!
Zum Ausklang des abenteuerreichen Jahres kam eine sehr freudige, festliche und besinnliche Stimmung auf.

Weitere Schwerpunkte

Erlebnispädagogik und Umwelterziehung

Wichtige pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit sind Erlebnispädagogik und Umwelterziehung. Hierbei unterstützen das Gelände des Abenteuerspielplatzes mit seinem naturnahen Baumbestand und dem das Gelände durchquerenden Bach in animierender Weise auch ohne pädagogische Anleitung zu naturnahen, selbst gestalteten Spielen und Erforschen.
Ökologische Bildung findet hier durch ganzheitliches, spielerisches Lernen statt, sei es in Erlebnisfeldern wie Totholzhaufen oder auch durch die Bewirtschaftung und Pflege des Gartens.
Die Aufstellung von Bienenstöcken soll den Kindern die Wichtigkeit dieser Tiere in unserer direkten Umgebung veranschaulichen und gleichzeitig die Angst vor diesen Tieren nehmen, welche meist aus negativen Erlebnissen mit Wespen resultiert. Ein Bienenschaukasten wurde aufgestellt und ermöglicht einen näheren Einblick in das Leben eines Bienenstocks.

Geschlechtsspezifische Mädchen- und Jungenarbeit

Geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen bzw. Jungen fanden 2017 fast jeden Monat statt.
Gemeinsam mit den Kindern werden in den Tagesveranstaltungen Themen zum „Mädchen-Sein“ oder „Junge-Sein“ aufgegriffen und bearbeitet. Es nehmen regelmäßig zwischen 2 und 13 Kinder teil.
Im Verlauf des Jahres 2016 stellten wir fest, dass vor allem Jungen dienstags weniger Zeit hatten (Schule/Ganztag und Vereine) und die Kinder auch mal froh waren, keine zeitlich und räumlich strukturierte Aktivität zu haben, sondern freie Zeit für sich mit freiem Spiel, Tierbesuchen, Baubereichsaktivitäten oder auch mal nur „Nichts tun“ zu nutzen. Dies erklärt den leichten Rückgang in den Angeboten. Dieser Trend blieb 2017 leider erhalten. Bedarf an geschlechtsspezifischer Arbeit ist weiterhin vorhanden.
Die Mädchenarbeit wurde 2017 eng mit dem Projekt für geflüchtete Menschen verbunden und vom gesamten ASP-Team getragen. (s. „Außerhalb der Reihe“)

Inklusion und integrative Angebote

Eine inklusive und integrative Arbeitsweise ist in der Konzeption des Abenteuerspielplatzes verankert. Die besondere Prägung seines Geländes begünstigt und unterstützt die Mitarbeiter hierbei.
Das Autismus-Therapie-Zentrum Rhein-Wupper führte regelmäßig zweimal im Monat pädagogische Angebote auf dem Abenteuerspielplatz durch. 2017 wurde eine dritte Gruppe im monatlichen Tonus aufgenommen.
Ein integratives Freizeitangebot der Freizeitgemeinschaft Behinderte und Nichtbehinderte e.V. für Kinder findet zwei mal monatlich auf dem Abenteuerspielplatz statt. Dieses Angebot für körperlich und geistig schwer behinderte Kinder wird von ehrenamtlichen Fachkräften geplant und durchgeführt. Bastel-, Bewegungs- und Kochaktivitäten werden gemeinsam mit den Besucherkindern des Abenteuerspielplatzes gemacht.
Die Projekte sind für alle Beteiligten bereichernd und sehr erfolgreich. Das gemeinsame Spiel von Kindern mit und ohne Handicap führt zu einer selbstverständlichen Akzeptanz und Integration.

Partizipation der Kinder

2017 fanden wenige langfristig geplante Kinderversammlungen statt. Die Kinder forderten und beteiligten sich an kurzfristigen und direkten Gesprächsrunden zu aktuellen Entwicklungen und Themen.

Unterstützung für Familien

- Regelmäßige Koordinierungs- und Abstimmungsgespräche mit Mitarbeitern der Sozialen Dienste um bedürftigen Kindern und Familien schnell und effektiv Hilfe anbieten zu können.
- Kontinuierliche und intensive Weiterentwicklung der Elternkontakte und Elterngespräche zur Beratung und Unterstützung bei Erziehungsfragen.
- „Treffpunkt für junge Eltern“: die städtischen Sozialen Dienste bieten in enger Abstimmung mit einer Mitarbeiterin auf dem Abenteuerspielplatz einmal wöchentlich vormittags einen Treffpunkt für junge Eltern an, bei dem präventiv ein vertrauensvoller Kontakt zu unterstützenden Facheinrichtungen aufgebaut werden soll. Eine schnelle und koordinierte Hilfe ist so im Bedarfsfall möglich.

In enger Abstimmung mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport wurden diese Angebote 2017 zur Unterstützung von Familien entwickelt. Unterstützung und Beratung speziell in Erziehungsfragen finden in einer bekannten und vertrauensvollen Umgebung statt. Der Abenteuerspielplatz ist hier Schaltstelle zwischen Familien und Fachämtern.

Sozial-emotionale Defizite

Bei einem Teil unserer Besucherkinder wurden auch 2017 außerordentliche soziale und emotionale Auffälligkeiten und Defizite festgestellt. Zusätzlich war ein starkes Bedürfnis nach Fürsorge, allgemeine Stress- und Überforderungssymptome sowie die Unfähigkeit zur konstruktiven Auseinandersetzung mit Problemen zu sehen. „Überbehütung“ und der Wunsch zur Übernahme des Erziehungsauftrages war im Erziehungsverhalten einiger Eltern festzustellen.

Fürsorge, Gesprächsbereitschaft und Aufmerksamkeit werden in allen Bereichen des Abenteuerspielplatzes zunehmend durch die Besucher (vermehrt auch durch Eltern) eingefordert. Eine teils notwendige Einzelförderung kann von den Mitarbeitern des Abenteuerspielplatzes nicht geleistet werden und ist auch nicht deren Auftrag. Gemeinsamer Austausch und Weiterleitung an Fachdienste wurden hier angestrebt.

Migrationshintergründe

Der Anteil der Besucher mit Migrationshintergrund beträgt 70 %. Sie stammen hauptsächlich aus osteuropäischen und muslimisch geprägten Kulturkreisen. Die unterschiedlichen Personen und Kulturkreise nutzen den **Abenteuerspielplatz als** integrierenden Sozialraum, der zum Beispiel auch für Familientreffen genutzt wird. Es Bedarf einer intensiven Begleitung, um bei Auseinandersetzungen und erkennbaren Kulturunterschieden im Sinne einer angestrebten Integration Lösungen zu finden. Als **gemeinwesenorientierte und integrierende Einrichtung** ist der Abenteuerspielplatz ein wichtiger Ort, an dem verschiedene Kulturen aufeinander treffen und lernen, sich zu verstehen und zu respektieren.

Ferienmaßnahmen

Abenteuersommer 2017: „Unsere Erde – das blaue Wunder“

Auf dem Gelände des Abenteuerspielplatzes wurde in Kooperation mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport, Abteilung Jugendförderung vereinbarungsgemäß eine örtliche Ferienfreizeit, der „Abenteuersommer“ durchgeführt.

51 Kinder im Alter von 6-10 Jahren erlebten und erforschten begeistert mit allen Sinnen die Schönheit und Wildheit der Natur auf dem abenteuerlichen Platz der Elemente. Diese Kooperationsveranstaltungen finden in gegenseitigem Respekt und beiderseitigem Vertrauen statt und führen alljährlich zu sehr erfolgreichen Angeboten.

Oster- und Herbstferienaktion

In den Oster- und Herbstferien fanden keine Kooperationsangebote statt.

Das Team des Abenteuerspielplatzes entwickelte in den Oster-, Sommer- und Herbstferien attraktive und vielfältige Ferienangebot mit täglichen Aktionen zusätzlich zum regelmäßigen

Angebot. Besonders nachgefragt werden von den Ferienbesuchern Themen aus dem alltäglichen Angebot wie Tierbesuche, bauen, werken, malen, Wasserspiele, keschern, schmieden, Stockbrot oder gemeinsame Spielaktionen. Ergänzend finden einzelne Ausflüge statt.

Projekte und Aktionen außerhalb der Öffnungs- und Ferienzeiten

Trödelmarkt
Im Frühjahr 2017 fand ein Kinder- und Familientrödelmarkt statt. Es nahmen 200 Kinder und 300 Erwachsene bei Sonnenschein gut gelaunt teil.
Trödelmärkte führen immer wieder zu einer breiter gestreuten Veröffentlichung unseres Wochenangebotes und verankern den Abenteuerspielplatz positiv im Stadtteil und in der Stadt.

Zusammenarbeit mit Schule

Bildungskooperationen mit Hildener Schulen
Ganzheitliches Lernen und Bildung wird auf dem Abenteuerspielplatz in einzigartiger Form angeboten. Soziales, ökologisches und naturwissenschaftliches Lernen wird hier ermöglicht und von vielen **Hildener Grund- und weiterführenden Schulen** genutzt.

Durch die Umstrukturierung der Förderschulen endeten die Besuche der AG´s dieser Schulformen im Sommer 2016. (je zwei Gruppen der in Hilden verorteten „Paul-Maar"-Förderschule und der „Ferdinand-Lieven"-Förderschule besuchten den ASP an je zwei Tagen/ Woche. Für einige Kinder (und Familien) dieser Schulen war und ist der Abenteuerspielplatz nach wie vor ein zweites zu Hause (auch außerhalb der Schulbesuche), sodass in diesen Kooperationen sehr positive Entwicklungen und Förderungen möglich sind. In diesem Sinne besteht der Wunsch auf beiden Seiten (ASP und Schule) zur Fortsetzung dieser jahrelangen guten Kooperationen für 2018.

Die **Bildungskooperationen** mit Hildener Grundschulen werden weiterhin mit der Verbundschule Beethovenstrasse (GS Adolf-Kolping und Adolf-Reichwein) von April bis Oktober regelmäßig freitags mit 5 - 28 Kindern auf dem Abenteuerspielplatz umgesetzt. Einige Kinder kehren anschließend direkt wieder auf den Spielplatz zurück, um die Angebote vor Ort sofort weiter nutzen zu können.

Die bestehenden Gruppen nutzen und schätzen die vielfältigen Möglichkeiten und Angebote des Abenteuerspielplatzes sehr intensiv und die Kooperationen sind von wertschätzender Interaktion geprägt.

Außerhalb der Reihe – Schwerpunkte der Arbeit in 2017

In jedem Jahr gibt es Themen und Entwicklungen, die die pädagogische Arbeit in besonderer Weise beeinflussen. Diese Schwerpunkte, auf die ein intensiverer Blick lohnenswert ist, werden nachfolgend dargestellt.

In 2017 waren dies:

1. Arbeit mit geflüchteten Menschen
Das in 2016 konzipierte Projekt im Rahmen der Initiative „Ich Kann was!" (der Deutsche Telekom Stiftung) für Mädchen und Mütter unter dem Namen „Hallo! Hier bin ich! Wer bist du? Hello! Here I am! Who are you?" wurde 2017 erfolgreich umgesetzt. In enger Verbindung mit der Mädchenarbeit des ASP und den zuständigen Mitarbeitern der Stadt Hilden (speziell Unterkunft Am Schalbruch) wurden 14 tägig Aktionen und Angebote unter Partizipation aller Beteiligten durchgeführt. Ein „Willkommensfest für geflüchtete Familien" lud alle Menschen bei Tanz, Singen, Malen, Spielen und Basteln ein auf einander zu zugehen. Eine Fachtagung zum Thema

„Trauma“ wurde mit Unterstützung der entsprechenden Stellen der Stadt Hilden durchgeführt. Abschließend wurde eine 20 tägige Ausstellung in der Stadtbücherei organisiert, bei der der Prozess und die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse des Projektes der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnten. Vielen Dank an die Unterstützung aller Beteiligten!

2. Arbeit mit Tieren: Pferde - Spenden Calypso

Nach dem die Angebote im Pferdebereich 2016 sich wieder stabilisierten und alles wieder wie gewohnt mit großer Begeisterung und Nachfrage genutzt wurde, verschlechterte sich die Situation unseres Ponys „Calypso“ wieder. Zu Beginn des Jahres 2017 entschlossen wir uns der Ursache erst einmal auf den Grund zu gehen, denn kein Tier soll bei uns leiden. Hierzu initiierten wir mehrere Spendenaufrufe, Berichte in Medien, etc.. Eine riesige Spendenbereitschaft vorwiegend Hildener Bürger und Vereine ermöglichte eine intensive Untersuchung mit ausführlicher Diagnostik, mehreren Pferdeklinikaufenthalten, etc. . Calypsos Zustand verbesserte sich enorm um sich später leider wieder zu verschlechtern. Im Verlauf des Jahres wurden weitere „mögliche Störfaktoren“ gefunden und zeitweise ausgeschaltet. Calypso konnte wieder in den Angeboten eingesetzt werden, jedoch wurde sehr auf den (Gemüts-) Zustand des Tieres geachtet. Weitere Ergebnisse und Perspektiven müssen abgewartet werden.
Wir möchten uns sehr herzlich bei den vielfältigen Spenden von Vereinen, Privatpersonen und Unternehmen für Ihre beeindruckende Unterstützung bedanken! Erwähnenswert ist, dass viele ehemalige Kinder des Abenteuerspielplatzes, die nun erwachsen sind, sich hier beteiligten. Dies zeigt den Stellenwert des Abenteuerspielplatzes im Erscheinungsbild Hildens und seiner Bürger!

3. Fortlaufende Baumaßnahmen

Der im Herbst 2016 festgestellte Schimmelbefall im Toiletten-Eingangsbereich wurde 2017 weiter untersucht und bearbeitet. Diese Maßnahme erforderte einen großen Begleitungsbedarf und zog sich bis in den Frühsommer hin.
Im Sommer 2017 wurden zusätzlich Fassadenschäden entdeckt, untersucht, bewertet und sollen weiter im Blick behalten werden.
Die eigentlich anstehenden Baumaßnahmen der Fenster- und Türen wurden entsprechend weiter verschoben; ebenso die Brückenbaumaßnahme.
Vielen Dank an die entsprechenden Ämter für die Zusammenarbeit!

4. Aktionen zur Spendengenerierung und Kostenreduzierung

Zur Verbesserung der finanziellen Situation und zum Erhalt der vielfältigen Angebotsformen wurden 2017 noch stärker als 2016 Spenden akquiriert.
Verschiedene Spendenaufrufe und -aktionen führten zu zusätzlichen Einnahmen. Für einen Grünlandpflegetag oder auch beim Beginn der Neugestaltung des Wasser-Matsch-Bereiches konnten ehrenamtlich Helfer, Mitarbeiter und Firmen gefunden werden, die kostenlos ihre Arbeitskraft und -maschinen bereit stellten bzw. finanzielle Spendenmittel zusagten . Zusätzliche Gelder für pädagogische Projekte, zur Instandhaltung und Erneuerung des Inventars konnten organisiert werden.
Unser großer Dank geht an alle Unternehmen (inklusive Mitarbeiter und Familien), öffentlichen Einrichtungen, Vereine, Künstler sowie die vielen privaten Unterstützer von Geld- und Sachspenden für die grandiose Unterstützung 2017!

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 2017

Wurden die für 2017 gesetzten Ziele erreicht? Wenn nicht, woran hat es gelegen?
Wie verlief die Organisations- und Personalentwicklung? Etc. Dem geht dieses Kapitel nach.

Zielsetzung und Zielerreichung

A: Erledigt	
B: läuft noch	
C: wird nicht weiterverfolgt (bitte begründen!!)	

Maßnahme	Inhalt	Erledigt?
BPS Grundschulen	Aufbau einer Kooperation mit der Adolf-Reichwein und Adolf-Kolping-Schule	
Abenteuersommer 2017	Planung und Durchführung des Abenteuersommers 2017	
Kinder- und Familien-trödelmarkt 2017	Planung und Durchführung eines Kinder- und Familientrödelmarktes	
Spenden und Kostenreduzierung	Akquise, Planung und Durchführung von Spenden und Aktionen zur Kostenreduzierung	
Geschlechtsspezifische Arbeit	Regelmässsige Durchführung von Mädchen- und Jungentagen	
Übernachtungsaktionen	Organisation je einer geschlechts-spezifischen Übernachtungsaktion	
Inklusion und Integration	Ausbau inklusiver und integrativer Angebote	
Sport und Bewegung in der Halle	Regelmäßiges Durchführung des Angebotes	
Vernetzungen	Teilnahme an Arbeitskreisen, Qualitätsdialogen, etc.	
Feste und Feiern	Planung und Durchführung regelmäßiger Feste und Feiern zu Weihnachten, etc.	
Unterstützung von Familien	Kontakte, Begleitung, Vermittlung an Facheinrichtungen	
Angebote für geflüchtete Menschen	Konzeptionierung und Durchführung eines Angebotes für geflüchtete Menschen in Hilden	

Instrumente der QEW

Personal- und Organisationsentwicklung

- tägliche Nachbesprechungen und wöchentliche Teamsgespräche
- mehrfach jährliche Reflexions- und Planungstage, Team- und Konzepttage
- Personalgespräche
- Fort- und Weiterbildungen

führt zur Verbesserung, Überprüfung und Weiterentwicklung professioneller Zusammenarbeit, des Angebotes, der Strukturen und des gemeinsam entwickelten Leitbildes, sodass eine hohe Identifikation erreicht wird

Beteiligung an der lokalen Jugendhilfeplanung (QD, QZ)

- regelmäßige Qualitätsdialoge mit der Jugendförderung ermöglichen ein gut abgestimmtes, bedarfsgerechtes Angebot im Sinne des ASP und der Stadt Hilden
- aktive Teilnahme und Mitwirkung an verschiedenen Arbeitskreisen die unsere Arbeit betreffen wie AG 78, OKJA, Stadtteilkonferenz AK Nord
- Austausch mit Mitarbeitern und Kollegen verschiedener Einrichtungen zu aktuellen Themen, insbesondere zum ASD findet im Rahmen der gemeinsamen Vereinbarung zum § 8a KJhG eine enge Zusammenarbeit statt, um bei erkannter Kindeswohlgefährdung gemeinsam Maßnahmen ergreifen zu können

wird vom Abenteuerspielplatz aktiv zur Vernetzung der örtlichen Kinder- und Jugendarbeit betrieben und ermöglicht eine gemeinsame Nutzung vorhandener Ressourcen.
Der Abenteuerspielplatz spielt in der Hildener Jugendhilfe und Offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle.

Netzwerke, Teams und Gremien

- Austausch und Diskussionen mit Kollegen anderer Abenteuerspielplätze (u. a. im Rahmen der Regionalarbeit des ABA-Fachverbandes) führen zu aktuellen Problemlösungen, konzeptionellen Anpassungen, gemeinsamen Schulungsmaßnahmen.
- Enge Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Rheinland, FÖJ Zentralstelle durch den Einsatz zweier Personen im Freiwilligendienst „FÖJ“, unter anderem Teilnahme und Mitwirkung an Fachtagen, Fortbildungen und Fachkonferenzen zu aktuellen Themen.

Das Jahr 2017 war in Gänze ein erfolgreiches Jahr. Die Herausforderungen wurden in vielfältiger Hinsicht wiederum komplexer. Das Team des Abenteuerspielplatzes sowie Vorstand/Geschäftsführung der Freizeitgemeinschaft e.V. konnten die pädagogischen und wirtschaftlichen Herausforderungen erneut meistern. Dies wird hoffentlich auch in 2018 gelingen, wobei uns vor Allem die wirtschaftlichen Herausforderungen zur Finanzierung der pädagogischen Arbeit weiter gemeinsam beschäftigen werden.
Wir bedanken uns bei dieser Gelegenheit sehr herzlich beim Jugendamt und hier insbesondere der Jugendförderung der Stadt Hilden für die gute Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Durchführung erfolgreicher gemeinsamer Projekte. Außerdem geht unser Dank an alle ehrenamtlichen Unterstützer und Förderer unserer Arbeit in 2017, ohne die der Abenteuerspielplatz nicht so erfolgreich wäre!

Hilden, am 09.Mai 2018





Bodo Seume
Geschäftsführer

Sabine Kittel
Vorstand FZG e.V.

Jahresbericht 2017 über die Arbeit des Diakonischen Werks Hilden und des Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer Hilden e.V. für die Aufgaben-bereiche:

- Mitwirkung in Familiengerichtsverfahren
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Durchführung von begleitetem Umgang
- Führung von Vormundschaften und Pflegschaften

Vorbemerkung:

Das Diakonische Werk Hilden wie auch der SKFM Hilden bieten ihre Beratungsdienste an zwei unterschiedlichen Orten, nämlich am Martin-Luther-Weg 1c im Hildener Süden und an der Kirchhofstr. 18 im Zentrum Hildens an.

Beide Beratungsstellen sind gut zu erreichen und unserer Beraterinnen und Berater bieten auch Termine außerhalb der regelmäßigen Bürozeiten in den frühen Abendstunden an, wenn dies von unseren Ratsuchenden aus nachvollziehbaren Gründen gewünscht wird. Alle Arbeitsplätze sind computergestützt.

Zur Erbringung der vertraglich vereinbarten Aufgaben werden 3,49 Vollzeitkräfte finanziert. Von der Diakonie werden die Tätigkeiten mit einem Stellenumfang von 1,87 Vollzeitstellen durchgeführt, der SKFM Hilden stellt dementsprechend Fachkräfte im Umfang von 1,62 VZ zur Verfügung. Administrative Tätigkeiten werden von Verwaltungsmitarbeiterinnen durchgeführt.

Die Teams des Diakonischen Werkes Hilden und des SKFM Hilden pflegen drei – viermal im Jahr fachlichen Austausch in der sogenannten Plattform. Darüber hinaus besuchen die Teams regelmäßig überörtliche Arbeitskreise und bilden sich fort. Zwei Mitarbeiterinnen verfügen über Zusatzausbildungen als Mediatoren, ein Mitarbeiter hat eine Zusatzqualifikation als systemischer Familientherapeut (DGSF). Die Beraterteams des Diakonischen Werkes und des SKFM nehmen regelmäßig Supervision wahr.

Der folgende Bericht legt einen Schwerpunkt auf den Bereich Vormundschaften und wird einen Fall aus der Praxis darstellen.

Trennungs- und Scheidungsberatung:

In diesem Bereich wurden 2017 insgesamt 197 Paare bzw. Einzelpersonen beraten. Es sind hierbei auch Beratungsfälle mitgezählt, die aus dem Vorjahr anhängig sind und aufgrund ihrer Konfliktlage die Beratung auch über einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Manche der Beratungsfälle sind aber derartig zerstritten, dass eine Annäherung innerhalb des Beratungssettings nicht hergestellt werden kann und die Verbände auf die Fachmediation zurückgreifen.

Mitwirkung in Familienrechtsverfahren:

Im Jahr 2017 wurden 56 Familienrechtsverfahren durchgeführt. Für diese Verfahren ist eine durchschnittliche Bearbeitungsdauer von 15,15 Stunden vorgesehen. Das Ziel der Beratung ist es, mit den zerstrittenen Eltern ein einvernehmliches Konzept zur Regelung der elterlichen Sorge zu erarbeiten. Idealerweise mündet dies in das gemeinsame Sorgerecht, so ist jedenfalls der Regelfall bei gerichtlichen Entscheidungen. Es sind aber auch andere Modelle der Ausübung der elterlichen Sorge denkbar, wenn diese eher geeignet sind, das Kindeswohl zu gewährleisten.

Begleiteter Umgang:

Das Familiengericht kann den Umgang für den nichtsorgeberechtigten Elternteil an die Auflage knüpfen, dass der Umgang mit dem Kind nur in Begleitung einer Fachkraft an einem geschützten Ort durchgeführt werden darf.

Eine derart weitreichende Einschränkung des Umgangsrechts nimmt das Gericht allerdings nur dann vor, wenn Beweise oder zumindest Indizien für ein Fehlverhalten bzw. für übergriffiges Verhalten des Umgangsberechtigten vorliegen. Im Berichtsjahr erfolgten 17 begleitete Umgangskontakte, zumeist betrifft dies Umgangstermine zwischen kleinen Kindern und ihren Vätern.

Vormundschaften und Pflegschaften

Die Fachkräfte haben im Berichtszeitraum 67 Vormundschaften und Pflegschaften geführt. Die Mitarbeiter*innen werden persönlich durch das Vormundschaftsgericht bestellt. In seltenen Fällen ist der Tod des Sorgeberechtigten Grund für die Einrichtung einer Vormundschaft. Zumeist aber ist ein Entzug der elterlichen Sorge der Einrichtung einer Vormundschaft vorausgegangen.

Oftmals haben unsere Mündel, bevor die Diakonie oder der SKFM mit der Vormundschaft betraut werden, bei wechselnden Bezugspersonen oder in wechselnden Einrichtungen gelebt. Diskontinuität gehört leider zu den Erfahrungen in frühen Lebensjahren. Wenn die Mündel häufig ihr Lebensumfeld wechseln, entsteht eine Situation, in der über Jahre der Vormund die einzige konstante Bezugsperson ist. Die Arbeit an und mit einem Mündel mit schwierigem Hintergrund soll am Beispiel von Mandy [1] dargestellt werden:

Mandy wurde im Oktober 2000 in Rheinland - Pfalz geboren. Der Vater war während der Geburt in Haft, 2005 kam es zur Trennung der Eltern und die Mutter zog mit Mandy nach Düsseldorf zu ihrer neuen Beziehung.

2008 wurde Mandy im KiD, Diagnoseeinrichtung für durch Gewalt geschädigte Kinder in Düsseldorf aufgenommen. Von dort erfolgte die Überweisung in eine Behandlungsgruppe in der Graf Recke Stiftung in Hilden. Das Kind zeigte bereits massive Verhaltensauffälligkeiten und eine Rückführung in die problembelastete Familie der Kindesmutter war nicht möglich.

2009 erfolgte ein Wechsel nach Michaelshoven in die Intensivgruppe Känguruh, Nach einem Psychiatrieaufenthalt zur weiteren Diagnostik erfolgte 2011 ein Wechsel nach Troisdorf – Spich, im Winter 2011 erneuter Wechsel nach Neunkirchen, 2012 Wechsel in eine Projektstelle bei einer Privatperson.

Im Juli 2015 bringt die 14-jährige Mandy eine Tochter zur Welt. Das Kind bleibt nicht bei ihr, kommt in eine Pflegestelle und es wird versucht, durch weitere Maßnahmen und Projektstellen Mandy zu helfen, den Schulabschluss zu machen bzw. herauszufinden, was sie später beruflich machen will. Mandy kann sich jedoch auf keine Form der Jugendhilfe mehr einlassen und wird zum sogenannten Systemsprenger.

Sie ist immer wieder abgängig, konsumiert Alkohol und Drogen und reist auf der Suche nach Nähe und einem Lebensort durch die Republik. Immer wieder wird sie bundesweit durch die Polizei aufgegriffen und in Obhut genommen.

Mit 15 gibt die Kindesmutter auf Anraten des Jugendamts die elterliche Sorge an einen Vormund ab. Ein erstes Kennenlernen zwischen Vormund und Mandy kann noch in einer Inobhutnahmestelle erfolgen. Danach ist Mandy für längere Zeit mit unbekannten Aufenthaltsorten unterwegs. Es gelingt dem Vormund, über die

[1] Name geändert

sozialen Medien (facebook und What's App) einen Kontakt herzustellen und diesen auch bis heute gut zu halten.

Da Mandy einerseits um Hilfe bittet, sich andererseits aufgrund ihrer psychischen Verfassung auf keine Hilfe einlassen kann, wird über das Jugendamt eine flexible Erziehungshilfe installiert mit dem Ziel, möglicherweise eine niederschwellige Anbindung zu erreichen. Mandy hat zwar Kontakt zur Flex, eine Maßnahme kann sich daraus jedoch nicht entwickeln, sodass die Hilfe eingestellt wird.

Im Oktober 2016 hält Mandy sich in Lüdenscheid auf, kommt dort mit einem jungen Mann zusammen. Beide haben keine Bleibe und gehen zu dessen Eltern nach Hamburg. Mandy hat mittlerweile soziale Ängste entwickelt und geht nicht gerne raus, meidet Situationen mit vielen Menschen. In Hamburg kommt es nach wenigen Wochen zu massiven Konflikten, da Mandy und ihr Freund ein Leben ohne jegliche Verpflichtung und Verantwortung leben.

Der Vormund kann sich einmal mit Mandy in Hamburg treffen. Mandy erscheint am Treffpunkt, sieht ihren Vormund nicht mehr als potentielle Gefahr. Sie wendet sich auch eigenständig über soziale Medien mit Fragen und ‚Hilferufen' an sie.

Von Hamburg geht es Anfang 2017 wieder zurück nach Lüdenscheid in die Wohnung eines Onkels des Freundes. Auch dort ist schnell klar, dass beide raus müssen. Der Freund findet ein kleines Appartement, in das Mandy ihm folgt.

Die Wohnverhältnisse sind katastrophal und die Beziehung ist geprägt von Streit und Geldsorgen. Immerhin gelingt es, dass Vormund und Mandy in Kontakt sind und ihr Aufenthaltsort in der Regel bekannt ist. Zwischenzeitlich wird Mandy von ihrem Vormund das eine oder andere mal mit Lebensmitteln und Soforthilfe versorgt, da es keine offiziellen Hilfen für abgängige Jugendliche gibt.

Durch die plötzliche Inhaftierung ihres Freundes wird die vorgesehene Reise zum Großvater nach Kaiserslautern zum Anker für Mandy. Der Großvater ist krank. Dessen Freundin hatte über facebook Kontakt zu Mandy aufgenommen und sie nach Kaiserslautern eingeladen. Mandy fährt dorthin, kommt noch einmal nach Lüdenscheid zum mittlerweile wieder aus der Haft entlassenen Freund zurück, es kommt aber schon nach zwei Tagen zur Trennung.

Seit dem Sommer 2017 hält Mandy sich in Kaiserslautern auf. Auch dort läuft nichts ohne Krisen. Der leibliche Vater tauchte wieder auf, es gab kurzzeitig eine große Freude mit vielen Hoffnungen und endete in erneuter Abgängigkeit und Untertauchen. Mandy hat aber zumindest gelernt, dass der Vormund helfen kann. In einer Notsituation hat sie sich gemeldet und mit Unterstützung von Hilden aus konnte die Polizei in Kaiserslautern eingeschaltet werden, welche Mandy dann in Sicherheit gebracht hat.

Mit Hilfe des Großvaters hat Mandy jetzt eine Meldeadresse, einen gültigen Ausweis, der Großvater bezieht mittlerweile Kindergeld für Mandy und es gibt Leistungen vom Jobcenter, sodass der Lebensunterhalt von Mandy endlich abgesichert ist. Auch ist

sie über das Jobcenter krankenversichert. Die Anbindung an das Jobcenter vor ihrem 18 Lebensjahr ist gut, da dort bereits jetzt eine Einschätzung über den medizinischen Dienst erfolgen kann.

Zwischen dem Großvater und Mandy muss immer wieder mal vermittelt werden. Der Großvater will Mandy schützen und deshalb aus Sorge reglementieren. Dies schränkt Mandy jedoch so ein, dass sie rebelliert und wie gewohnt abtaucht.

Ein großes Thema ist die Einteilung des Geldes, welches Mandy zur Verfügung steht. Es erfordert Zeit, dies mit ihr über What's App zu „besprechen" und eine gemeinsame Lösung zu erarbeiten, die für sie hilfreich ist.

Ein anhängiges Strafverfahren konnte in Kaiserslautern unter Beisein des Vormunds verhandelt werden, die Arbeitsstunden sind bereits abgeleistet. Hierzu war einiges an Motivationsarbeit erforderlich, die über das Schreiben und Telefonieren gelungen ist.

Mandy war zwischenzeitlich wieder schwanger, hat das Kind aber in der frühen Schwangerschaft verloren. Auch hier gab es viel Bedarf zu schreiben, da sie große Ängste hatte, das Kind ebenfalls abgenommen zu bekommen.

Bei der Arbeit mit beziehungsgestörten Mündeln hat sich die Nutzung sozialer Medien als sehr hilfreich erwiesen. Das ist nicht unbedingt weniger zeitaufwändig, da die Kontakte häufiger stattfinden, ermöglicht dem Jugendlichen aber eine Kontaktaufnahme ohne zu viel Nähe, in seinem Tempo und zu seinen Zeiten. Es scheint, als fühle sich Mandy durch den Kontakt über What's App und gelegentliche Telefonate und seltene Besuche gut begleitet.

Mandys Verhalten war und ist für die beteiligten Fachkräfte nur schwer auszuhalten. Allerdings darf nicht verkannt werden, dass sie durch frühkkindliche Gewalt- und Missbrauchserfahrungen Traumata erlitten hat und ihr Verhalten durch eine posttraumatischer Belastungsstörung erklärt werden kann.

Neben den persönlichen Kriseninterventionen durch die Vormünderin musste diese außerdem Koordinatorin und Vermittlerin zwischen Mandy und den jeweiligen Bezugspersonen sein, gleichzeitig immer wieder mit dem Jugendamt versuchen, für Mandy eine geeignete tragfähige Massnahme zu finden. Dazu kam es wie bereits beschrieben nicht. Mandy muss außerdem krankenversichert sein, auch hier galt es immer wieder, angesichts ihres unsteten Lebens, dafür zu sorgen, dass sie den Versicherungsschutz behält.

In der Regel werden Vormundschaften, bei denen das Mündel dauerhaft an einen anderen Lebensort verzieht, nach einer Übergangszeit an einen ortsnahen Vormund abgegeben. Bei Jugendlichen wie Mandy ist dies nicht möglich, da kein Lebensort tatsächlich gesichert ist. Hier ist die Kontinuität in der Vormundschaft eine Konstante, die für die Jugendliche hilfreich und verlässlich und im Sinne des Gesetzgebers ist.

Vormundschaften sind so unterschiedlich wie die Lebensgeschichten der Mündel. Es lässt sich aber festhalten, dass ein großer Teil der Mündel durch ihre bisherigen Lebenserfahrungen traumatisiert und / oder geschädigt sind und einen besonderen Bedarf haben. Bei jedem Mündel muss individuell geschaut werden und es ist neben dem Kontaktaufbau zum Kind /Jugendlichen eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Jugendhilfeträgern, den medizinischen und psychologischen Therapeuten, den Herkunftsfamilien, den Gerichten und Ämtern erforderlich.

Die Führung der Vormundschaft von Mandy war bisher sehr aufwändig. Selbstverständlich haben Diakonie und SKFM auch Vormundschaften über Kinder und Jugendliche in Einrichtungen und Pflegefamilien, die weniger Zeit kosten und vor allem nicht derart systemsprengend wie Mandy sind. Aber ein nicht unwesentlicher Teil unserer 67 Mündel fordert die Vormünder ebenfalls durch Beziehungsabbrüche, schulische Probleme, therapeutischen Bedarf, manchmal auch eine komplexe Vermögenssorge, Erbschaftsangelegenheiten, der Sicherung des Lebensunterhalts, dem Kontakt zur Herkunftsfamilie etc. Vom Vormund wird ein hohes Maß an Flexibilität erwartet um sich schnell und professionell den sich täglich neuen Situationen der Mündel anzunehmen. Die Anzahl der von einer hauptamtlichen Kraft maximal zu führenden Vormundschaften hat der Gesetzgeber auf 50 begrenzt.

Um allerdings im beruflichen Alltag die Vorgabe des Gesetzgebers nach einem persönlichen Kontakt zwischen Vormund und Mündel einmal monatlich in der gewöhnlichen Umgebung des Mündels umzusetzen, bedarf es einer deutlichen Anpassung der bisherigen Höchstfallzahlen von 50 Vormundschaften pro Vollzeit-stelle.

Jahresbericht 2017

Deutscher Kinderschutzbund OV Hilden e. V.
Schulstraße 44, 40721 Hilden
Tel: 02103-5 48 53
Fax:02103-39 62 99
Email: dksb.hilden@web.de
www.kinderschutzbund-hilden.de

Ansprechpartnerin: Christa Cholewinski

(kontraktierte/geförderte) Leistung

Der Kinderschutzbund OV Hilden e. V. will allen Gefahren entgegenwirken, denen Kinder und Jugendliche in ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung ausgesetzt sind. Der Deutsche Kinderschutzbund arbeitet überparteilich und unkonfessionell. Er ist weder eine karitative noch eine soziale Einrichtung, sondern versteht sich als große Arbeitsgemeinschaft im Interesse des Kindes/Jugendlichen und tritt ein für mehr Kinderfreundlichkeit.
Der Kinderschutzbund OV Hilden e. V. erhält einen freiwilligen städtischen Zuschuss in Höhe von **4000,-- Euro** pro Jahr. Dieser Zuschuss wird im Rahmen der institutionellen Grundförderung gewährt und stellt einen Teilbetrag des Gesamtjahresetats dar (ca. 45.000 Euro).

Personalausstattung
1 Angestellte mit z. Zt. 25 Stunden pro Woche
2 Honorarkräfte
2 Minijobs
Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig.

Leistungsumfang

Anlaufstelle für alle Rat- und Hilfesuchenden
Viele Bürgerinnen und Bürger melden sich im Laufe eines Jahres mit den unterschiedlichsten Anliegen, Fragen oder Sorgen. Dank unseres gut ausgebauten Netzwerkes sind wir in der Lage, alle Anfragen, die wir mit unseren Angeboten nicht abdecken können, schnell und unkompliziert an die entsprechenden Institutionen zu vermitteln. Immer wieder aber haben wir die Situation, dass ein Ratsuchender einfach ein offenes Ohr braucht und mit seinen Sorgen gehört werden möchte. Oft genug können wir dann in einem ruhigen Gespräch gemeinsam Lösungsansätze und somit ein weiteres Vorgehen erarbeiten.

Die Trauerarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern gehört zu unserem Schwerpunkt in der Beratungsarbeit. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen trauern um einen sehr engen Familienangehörigen,

meist ein Geschwisterkind oder Elternteil. Zu den häufigsten Todesursachen zählen Krankheit, Unfall und Suizid.

Nachfolgend ein Überblick zu unseren diesbezüglichen Angeboten und Aktivitäten:

Trauerbegleitung von Kindern und Jugendlichen (langfristig, ca. 1 Jahr pro Fall)
Die Einzelbegleitung von trauernden Kindern/Jugendlichen findet in einem Turnus von 14 Tagen statt, in Ausnahmefällen auch in kürzeren Abständen. Während dieser Treffen ist die Trauerbegleiterin nur für dies eine Kind/Jugendlichen da, kann ganz gezielt auf dessen Problematik eingehen und die Treffen entsprechend individuell gestalten. Seit Beginn unseres Angebotes (Sommer 2005) der langfristigen Trauerbegleitung wurden ca. 155 Kinder/Jugendliche betreut.

In 2017 fanden insgesamt 140 Sitzungen à 60 Min. mit 19 Kindern/Jugendlichen statt.

Beratungsgespräche (kurzfristige Begleitungen, max. 3 Sitzungen pro Fall)
Neben der langfristigen Begleitung, die in regelmäßigen Abständen über einen längeren Zeitraum stattfinden, bietet der Kinderschutzbund OV Hilden auch einmalige Beratungen oder kurzfristige Begleitungen an. Die ungeteilte Aufmerksamkeit im persönlichen Gespräch nutzen z.B. Angehörige, Lehrer und Erzieher, um sich über einen guten Umgang mit trauernden Kindern/Jugendlichen zu informieren.

In 2017 nahmen 25 Ratsuchende in insgesamt 36 Sitzungen à 60 Min. dieses Angebot in Anspruch.

Beratungsgespräche mit Eltern (langfristig):
Eine Mutter wurde in 10 Einzelsitzungen, zur Stabilisierung der gesamten Familiensituation nach dem Tod der Tochter, langfristig begleitet.

Familienbegleitung:
Zwei Familien, in denen ein junges Elternteil unheilbar erkrankt war, wurden engmaschig von uns begleitet und betreut. Die Familienbegleitung erfolgt meist durch Hausbesuche, da die erkrankten Elternteile nicht mehr in der Lage sind, unsere Räumlichkeiten aufzusuchen.

In **2017** fanden insgesamt 7 Hausbesuche a 1,5 Std. statt.

Schulbesuche:
An einer Grundschule haben wir innerhalb einer Doppelstunde mit der Schulklasse über den Tod eines jungen Elternteils und den Umgang mit

dem betroffenen Kind gesprochen. Zusätzlich wurden die Grundschüler auf die Teilnahme an der Beerdigung vorbereitet.

Vorträge:
Infoabend im Kinderschutzbund Hilden
„Hilfen für trauernde Kinder und Jugendliche“

Vortrag im Rahmen einer Ringvorlesung an der Fliedner Fachhochschule in Düsseldorf. Rund 150 Studierende der „Sozialen Arbeit“ konnten sich mittels Vortrag und Power Point Präsentation einen kleinen Einblick in die Trauerarbeit unseres Ortsverbandes verschaffen.

Hilfen für Eltern, deren Kind palliativ erkrankt oder verstorben ist
Wir bieten Eltern, deren Kind lebensverkürzt erkrankt oder schon verstorben ist, maximal drei Beratungseinheiten an. Hierbei liegt der Fokus auf den Geschwisterkindern. Wie beziehe ich mein gesundes Kind in das Geschehen ein? Was kann ich ihm zumuten? Welche Hilfen gibt es? Wir suchen gemeinsam mit den Eltern nach möglichen Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten. Gerade im Umgang mit den Geschwistern bietet unsere über 12 jährige Tätigkeit in der Begleitung mit trauernden Kindern und Jugendlichen einen wahren Erfahrungsschatz.

Ansprechpartnerin zu allen Angeboten der Trauerarbeit:
Christa Cholewinski, Trauerbegleiterin (BVT)

Schlafsack-Stunde
Das Projekt „Schlafsack-Stunde“ steht ganz im Zeichen der Prävention gegen den Plötzlichen Kindstod. An regelmäßigen Terminen bieten wir eine Beratungsstunde an, in der die Eltern sich noch einmal rund um den sicheren Babyschlaf informieren können. Als sehr professionelle „Fachfrau“ steht uns die Familien-kinderkrankenschwester Petra Quellhorst zur Seite. Sie informiert und berät die jungen Eltern zur optimalen Ausstattung der Kinderbettchen, der richtigen Lagerung, der Raumtemperatur usw.

Darüber hinaus bekommen die Eltern, die an dieser Schlafsack-Stunde teilnehmen, vom Kinderschutzbund Hilden einen Folgeschlafsack für ihr Baby geschenkt. Denn die wichtigste Botschaft dieses Projektes ist: Schlafsack benutzen statt Zudecken! Mit der qualifizierten kostenlosen Beratung und dem Schlafsackpräsent wollen wir einen aktiven Beitrag gegen den Plötzlichen Kindstod leisten.

Die Eltern bekommen die Einladung und einen Gutschein für einen Folge-Schlafsack in Verbindung mit dem Begrüßungspaket der Stadt Hilden. Es wird also gezielt eingeladen und der Schlafsack wird nur ausgehändigt, wenn die Mütter/Väter auch an der Informationsveranstaltung teilgenommen haben. Somit können wir ein

„nur mal schnell den Gutschein einlösen und Schlafsack mitnehmen“ verhindern.

Neben dem wichtigen Thema „sicherer Babyschlaf“ nutzen wir aber auch die Gunst der Stunde und klären über die Gefahren des Babyschüttelns auf. Denn das „Shaken-Baby-Syndrom“ bedeutet für das Kind, aber auch für die Familien großes Leid. Dem betroffenen Kind wird sein normales gesundes Leben genommen. Wir erklären den jungen Eltern, wie und in welchen Bereichen schwere Gehirnschädigungen durch das Schütteln entstehen können. Ein wichtiger Bestandteil dieser Aufklärung ist auch die gemeinsame Suche nach Hilfen in Stresssituationen.
Um dieser verantwortungsvollen Aufgabe gerecht zu werden, absolviert unsere Referentin zur Zeit eine Ausbildung zur Basic Bonding Leiterin. In dieser Ausbildung wird vor allem die elterliche Bindungsfähigkeit, die körperorientierte Bindungsförderung und Entwicklungsbegleitung thematisiert.

In 2017 haben wir acht „Schlafsack-Stunden“ durchgeführt und bisher **insgesamt** ca. 600 Familien erreichen können.

Mobile Schlafsack-Stunde

Die wichtigen Informationen, die wir in unseren Schlafsack-Stunden an die jungen Familien vermitteln, möchten wir auch an die Familien in unseren Flüchtlingsunterkünften weitergeben. Daher besuchen wir in regelmäßigen Abständen eine Einrichtung. Die Familien werden im Vorfeld eingeladen. Natürlich gibt es dabei sprachliche Verständigungsprobleme, aber gerade durch das Mitteilen von „Händen und Füßen“, mit Anschauungsbildern und letztendlich mit den Übersetzungsversuchen innerhalb der teilnehmenden Familien entsteht eine lockere und oft lustige Stimmung. Die Eltern fühlen sich mit ihren Kindern angenommen und es können viele Unsicherheiten geklärt und Hilfsangebote vermittelt werden.
In der zweiten Jahreshälfte **2017** kam unsere mobile Schlafsack-Stunde drei mal zum Einsatz.

Schreibabys Willkommen!
Nicht alle frischgebackenen Eltern können die Zeit mit ihrem Baby so genießen, wie sie es sich eigentlich gewünscht und vorgestellt haben.
Das Baby schreit und schreit, obwohl die Eltern sich umfassend um das Wohlbefinden des kleinen Erdenbürgers gekümmert haben: die Windel ist frisch, das Baby ist satt, geschaukelt und liebevoll in den Armen gewogen wurde es auch.
Irgendwann verzweifeln die Eltern! Hier setzt unser neues Angebot an. Im Baby-Elterntreff sind die Schreibabys mit ihren Eltern herzlich willkommen. Die Eltern finden Gelegenheit zum Austausch mit anderen betroffenen Eltern und sie können ihre Probleme offen an- und aussprechen. Dabei werden sie aber nicht allein gelassen. Familienkinderkrankenschwester und Mediatorin Petra Quellhorst betreut die Eltern und Babys während dieser Treffen, steht ihnen für

alle Fragen zur Verfügung und stärkt die Eltern, in solch einer Schreiphase die Babys einfach so anzunehmen. Denn fest steht: Das Baby schreit nicht, um seine Eltern an den Rand ihrer Belastung zu bringen. Es lehnt sie nicht ab, sondern es liebt sie und braucht die Fürsorge und die Geduld seiner Eltern.
Mit der dezenten Beleuchtung, auf großer Kuschelfläche unter einem Sternenhimmel, mit oder ohne den farblich wechselnden Wassersäulen ist eine gute Voraussetzung für eine entspannte Runde gegeben. Das Angebot ist kostenfrei.
Mit dem Baby-Treff und der Schlafsack-Stunde leisten wir einen wichtigen Beitrag zu den „Frühen Hilfen".

Die Treffen des Babytreffs finden nach Absprache statt.

Frühe Sexualerziehung als Schutz gegen sexuelle Gewalt an Kindern

In regelmäßigen Abständen lädt unser Ortsverband zu einem Informationsabend ein.
Viele Eltern wünschen sich zuverlässige Informationen und Hilfen, um ihre Kinder vor den Bedrohungen der sexuellen Gewalt schützen zu können. Dies setzt die Sensibilisierung der Menschen voraus, die mit Kindern leben und arbeiten. Ein wesentlicher Ansatz hierbei ist als Prävention die Sexualerziehung.

In 2017 wurde ein Informationsabend mit 14 Teilnehmer/innen gehalten.
Referentin: Dipl. Soz. Päd. Susanne Hentschel

Wege durch den Mediendschungel

Kinder und Jugendliche neigen oft dazu, sich im Internet ausführlich und ganz selbstverständlich darzustellen und zu kommunizieren. Dies birgt aber Risiken und Gefahren. Ein wirksamer Schutz gegen diese sehr unterschiedlichen Risiken ist die Medienkompetenz der Internetnutzer. Einmal jährlich bietet der Kinderschutzbund Hilden (DKSB) in Kooperation mit der Präventionsstelle des Jugendamtes hierzu in Hilden die Informations-veranstaltung „Wege durch den Mediendschungel" an. Sie richtet sich an Eltern, aber auch Erziehende, die mit der Betreuung von Kindern und Jugendlichen befasst sind.
Neben dem kindgerechten Umgang mit Fernsehen und Handy, wird vor allem die altersgemäße und sichere Nutzung von Internet und Kommunikations- und Unterhaltungsmedien behandelt. Aber auch Themen wie Cybermobbing, „Abzocke" im Internet, Happy-Slapping, Urheberrechte, sex. Anbahnung u.v.m. werden in diesem Workshop thematisiert.

Referenten: Susanne Hentschel, Sozialpädagogin/Medientrainerin Präventionsstelle gegen sex. Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, Jugendamt Hilden
Ralf Billen, Kriminalbeamter

In 2017 wurde ein Informationsabend mit 15 Teilnehmern gehalten.

Offener Kleiderschrank

Unser „Offener Kleiderschrank“ erfreut sich bei den Familien immer größerer Beliebtheit. Wir bieten den Familien eine reichhaltige Auswahl an gut erhaltener Kinderbekleidung von Größe 50 bis 164. Die Erweiterung unserer Kinderkleider-kammer hat sich bestens bewährt. In mittlerweile drei gut sortierten Räumen und unserem langen Flur haben die Familien die Möglichkeit, ganz in Ruhe nach Bekleidung für ihre Kinder zu schauen.
Unsere Koordinatorin Birgit Römmling und insgesamt 16 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen sorgen für einen guten Durchblick und somit für einen reibungslosen Ablauf.
Der „Offene Kleiderschrank“ ist auch zu fast allen Ferienzeiten geöffnet.

Allen Familien ist es möglich den „Offenen Kleiderschrank“ zu besuchen. Die Einnahmen fließen zu 100% in die Arbeit des Hildener Kinderschutzbundes ein.

In **2017** hatten wir ca. 1100 Besuchskontakte.

Leitung: Birgit Römmling, Christa Cholewinski

Babysitterschulung
Jährlich bieten wir eine Babysitterschulung für Jugendliche ab 15 Jahren an. Der insgesamt 9 Zeitstunden umfassende Kurs wird von Fachreferenten durchgeführt.

Referenten:
Gudrun Rotenberger, Fachärztin für Kinderheilkunde
Marc Kümpel, Lehrrettungsassistent
Kornelia Terborg, Ernährungsberaterin
Ursula Blasius, Leiterin der Kita Mäusenest
Petra Quellhorst, Kinderkrankenschwester

Babysittervermittlung
Die Jugendlichen, die unsere Babysitterschulung absolviert haben, werden auf Wunsch von uns an Familien weitervermittelt.

Vermittlungen in 2017: 38
Ansprechpartnerin: Martina Schindek

Schul-Karton
In Kooperation mit unserer benachbarten Grundschule unterstützen wir seit Sommer 2017 bedürftige Kinder mit einer Grundausstattung des täglichen Schulbedarfs.
Mittels eines von uns durchdachten Systems erhalten die Kinder von uns Farbkasten, Stifte etc, welche auch dem Schulstandard entsprechen.

Nachhilfe
Ebenfalls in Absprache mit der Grundschule bieten wir Kindern Nachhilfeunterricht durch eine Fachkraft in unseren Räumen an. In ruhiger Umgebung und sehr kleiner Gruppe werden die Kinder gezielt gefördert. Die Grundschüler werden von unserer Fachkraft aus den Klassen abgeholt und in unseren Beratungsraum begleitet. Schon beim Ankommen merkt man den Schülern die Wirkung der ruhigen und sehr angenehmen Atmosphäre an.

Zusätzliche Aktionen in 2017

Erste-Hilfe-Täschchen für I-Dötzchen
Dank einer finanziellen Unterstützung durch das Lions Hilfswerk Hilden war es uns möglich, neue Ideen umzusetzen. Rund 600 Erste-Hilfe-Täschchen, gefüllt mit Pflastern, Mullverbänden und vielem mehr, wurden rechtzeitig vor Sommerferienbeginn angeschafft und an die jeweiligen Grundschulen verteilt. Natürlich blieb es den Schulen selbst überlassen, ob die Täschchen zum Schulstart oder aber zu besonderen Unterrichtseinheiten (Sachkunde etc.) an die I-Dötzchen verteilt wurden.

Tornister für Flüchtlingskinder
In Kooperation mit der Ranger Foundation und der Agentur für Marketing und Vertrieb D-Vision war es uns möglich, für die Kinder aus den Flüchtlingsunterkünften in Hilden, die im Sommer 2017 eingeschult wurden, einen neuen Tornister anzuschaffen. Die Tornister waren allesamt gefüllt mit Farbkästen, Stiften, Scheren und vielem mehr.
Mit dieser Aktion wollten wir den Kindern einen gleichberechtigten Start ins Schulleben ermöglichen. Auch sie sollten mit einem schönen Tornister diesen neuen Abschnitt genießen können und nicht durch alte oder aufgetragene Ranzen schon einen schwierigeren Einstieg erleben. Denn Schule und somit Bildung ist der Schlüssel zur Integration und eine Zukunftschance für die Kinder.

Ausschüsse, Arbeitskreise

Jugendhilfeausschuss:
Claudia Schmitz-Moch , Gabriele Amthor

Arbeitskreis „KinderZUKUNFT Hilden“
Petra Quellhorst

Arbeitskreis „Frühe Kindheit“
Petra Quellhorst

Qualitätssicherung

Supervision:
Christa Cholewinski nahm in 2017 in kontinuierlichen Abständen Supervision-Einzelsitzungen à 90 Min. in Anspruch.

Resümee
Das Jahr 2017 war ein sehr arbeitsintensives Jahr!

Der „Offene Kleiderschrank“, eines unserer ältesten Angebote, erfreut sich immer mehr Beliebtheit. Rund 1100 Besucher durften wir im vergangenen Jahr bei uns begrüßen, fast jede Familie hat in unserem reichhaltigen Sortiment etwas passendes für ihr Kind gefunden. Dies ist natürlich auch den vielen Spenden an Bekleidung zu verdanken, die wir fortlaufend bekommen.

Auch die aktuellen Zahlen unserer Trauerbegleitung für Kinder, Jugendliche und Eltern sprechen für sich. Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir in 2017 bei den Einzelbegleitungen einen Anstieg von 30% verbuchen! Um diese Aufgabe zu bewältigen, war ein enormer Zeiteinsatz, der sehr oft über die „normalen“ Arbeitszeiten hinausging, unserer Trauerbegleiterin erforderlich. Da wir aber kein Kind, kein Elternteil in ihrer Not alleine lassen möchten, ist eben solch ein Einsatz nicht wegzudenken.

Dank der stabilen Spendenlage war es uns möglich, neben den altbewährten Angeboten auch Neues aufzubauen. So konnten wir unsere beliebte Schlafsack-Stunde mit einem zusätzlichen Projekt optimieren. Eltern mit Schrei-Babys haben nun die Möglichkeit, sich in unserem gemütlichen Snoezelenraum mit anderen betroffenen Eltern und in beratender Funktion mit unserer Familienkinderkranken-schwester zu treffen.

Wir möchten uns bei allen Spendern ganz herzlich für ihre Unterstützung bedanken. Ohne sie könnten wir all diese wichtigen Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern nicht stemmen!

Datenblatt 2017 Jugendclub SonderBar

Zentrale Daten

Fördersumme in 2017	15.000 €
Vertraglich vereinbarte Leistung / Kurzbeschreibung	Freizeitpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche im Kinder- und Jugendclub „Sonderbar“
Eingesetztes Personal	1 HA (w) á 39h/Wo (nicht Bestandteil des Kontraktes) 1 HA (m) á 23,5 h/Wo (nicht Bestandteil des Kontraktes) 1 MA á 5 h/Wo (7,8 gerundet) 1 Honorarkraft
Öffnungszeiten Offene Tür	
Öffnungszeiten Ferien	3 Wochen Ferienprogramm im Sommer und eine Woche im Herbst (nicht Bestandteil des Kontraktes)
Zielgruppe /Alter	Kinder und Jugendliche 14 +

WT	Uhrzeit
Montag	
Dienstag	15.00-18.00 h
Mittwoch	
Donnerstag	17.00-21.00 h
Freitag	15.00-18:00 h
Samstag Sonntag	

Handlungsfelder 2017

Betrieb des Jugendzentrums	Die „SonderBar“ – Jugendclub im Jugendhaus in der Eisengasse
Ferienmaßnahmen	Sind nicht Bestandteil des Kontraktes
Projekte und Aktionen außerhalb der Öffnungs- und Ferienzeiten	Ausgestaltung der Kooperation mit dem Jugendparlament Zusammenarbeit mit dem evangelischen Schulzentrum, 3 Kindergruppen, Fortbildungen zur Erwerb der JuLeiCa
Zusammenarbeit mit Schule	ist strukturiert nicht Bestandteil des Kontraktes (aber siehe Projekte und Aktionen)
„Außerhalb der Reihe“ Schwerpunkte der Arbeit in 2017	Weiterentwicklung des Konzeptes der SonderBar Ausgestaltung der Kooperation mit dem Jugendparlament

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 2017

Zielsetzung und Zielerreichung	in Tabellenform
Instrumente der QEW	Personal- und Organisationsentwicklung Beteiligung an der lokalen Jugendhilfeplanung (QD, QZ) Netzwerke, Teams und Gremien
Ausblick auf 2018	Ziele und Weiterentwicklungen
Finanzierungsnachweis	Einnahmen und Ausgaben (siehe Anlage)

Anlage: Finanzierungsnachweis

Handlungsfelder 2017

Die Handlungsfelder beschreiben die wesentlichen Bereiche unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Diese werden nun für das Jahr 2017 vorgestellt, im Jahresverlauf beschrieben und bewertet.

Betrieb des Jugendzentrums

Der Jugendclub „SonderBar“ hat an drei Tagen in der Woche geöffnet und findet zentral gelegen im Jugendhaus der evangelischen Kirchengemeinde Hilden statt.

Die „SonderBar“ ist an zwei Tagen drei Stunden geöffnet und an einem Tag 4 Stunden. Die Öffnungszeiten hatten sich in 2017 für einige Wochen verändert (erhöht), sind zum aktuell aber wieder, wie oben beschrieben.

Die Besucherzahlen und Besucherstruktur der SonderBar haben sich im Jahr 2017 sehr positiv entwickelt. An allen drei Tagen kommen BesucherInnen zwischen 10–24 Jahren, wobei der Schwerpunkt auf den 12-16-Jährigen liegt.
Es gibt verschiedene Angebote (Wii, Dart, Kickern, Billard, Tischtennis, Gesellschaftsspiele, Fußball) sowie kostenlose Essensangebote, die gern angenommen werden.
Bemerkenswert ist vor allem der Zuwachs an 14 -16-Jährigen, der sich, befragt man die Jugendlichen selbst, durch eine Mund-zu-Mund-Propaganda entwickelt hat.

Die oben angesprochene Änderung der Öffnungszeiten lag darin begründet, dass sich die Besucherstruktur ab September stark verändert hatte. An den Freitagen waren nach und nach viele BesucherInnen zwischen 16 und 20 Jahren dazu gekommen.
Einige der BesucherInnen, die sich in verschiedenen Personenkonstellationen zusammenfanden, fielen schnell durch Alkohol- und Drogenkonsum, Diebstahl und eine große Gewaltbereitschaft auf.

Die deutlich jüngeren Stamm-BesucherInnen fühlten sich daraufhin nicht mehr wohl und blieben weg. Als erste Reaktion darauf teilten wir den Freitagnachmittag in zwei Abschnitte: 15h-17h (für die Jüngeren) und 17 h-19 h (für die Älteren) und erweiterten so das Angebot um 1 Stunde.

Im Laufe von wenigen Wochen besuchten die Jugendlichen an allen drei Öffnungstagen die Sonderbar.

Das Gewaltproblem und die Diebstahlproblematik nahmen im Laufe der Zeit zu. Die Jugendlichen waren nicht bereit oder nicht in der Lage, sich an die im Haus aufgestellten Regeln zu halten.

Durch Gespräche beim gemeinsamen Essen oder Spielangeboten gelang es immer mal wieder, eine „Beziehung“ zu den Jugendlichen herzustellen. Diese Beziehung war jedoch nie von langer Dauer. Sobald man nicht im direkten Kontakt blieb, wurden sofort Dinge zerstört oder es kam zu Gewaltsituationen zwischen den Jugendlichen. Der über drei Monate immer wieder geleistete Vertrauensvorschuss wurde bei jeder Begegnung ausgenutzt.

Das eskalierte im Januar 2018 soweit, dass Mitarbeitende bedroht wurden. Nachdem wir am Freitag, den 26.01.18 die Polizei rufen müssen, entschlossen wir uns dazu, fünf Jugendlichen gegenüber ein Hausverbot auszusprechen.

Bis auf die Besucher, denen ein Hausverbot erteilt wurde, nehmen aus dieser Peer-Gruppe jedoch weiterhin ca. 12-15 Jugendliche regelmäßig an unseren Angeboten teil.

Wünschenswert wäre ein Ausbau der Vernetzung mit anderen präventiven Angeboten der Jugendhilfe. Um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen gerade der sehr auffälligen Jugendlichen individuell eingehen zu können, wären individualpädagogische und in Kleingruppen stattfindende Angebote und Maßnahmen wie z.B. ein Deeskalationstraining sinnvoll.
Zurzeit sind dem weiteren Ausbau von Angeboten jedoch deutliche Grenzen gesetzt sind, da dafür mehr Personal benötigt würde.

Die auftretenden Probleme wurden von Anfang an mit KollegInnen in der AG §78 sowie KollegInnen der Jugendhilfeplanung besprochen, und es wurden und werden weiterhin gemeinsame Lösungsstrategien entwickelt.

Was sehr erfreulich ist: Von den Jugendlichen 15 + konnten 2017 fünf Jugendliche gewonnen werden, an einer Ausbildung für die JuLeiCa (JugendleiterCard) teilzunehmen, die im Januar 2018 gestartet ist.

Projekte und Aktionen außerhalb der Öffnungs- und Ferienzeiten

Ausgestaltung der Kooperation mit dem Jugendparlament

- Das Jugendparlament hält seine Monatstreffen regelmäßig im Jugendhaus ab
- diese Treffen finden dienstags nach der „SonderBar“ statt
- darüber hinaus gab es ein Schulungsangebot zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation“, an der sowohl Jugendparlamentarier als auch Besucher des Jugendhauses teilgenommen haben
- ein gemeinsames Sommerfest vor oder nach den Sommerferien durchzuführen, klappt gut und ist auch für 2018 schon wieder terminiert

Zusammenarbeit mit Schule

- Begegnungen mit LehrerInnen des evangelischen Schulzentrums finden regelmäßig statt.
- Es ist weiterhin eine hauptamtliche Kraft aus dem Jugendhaus Mitglied im Kooperationskreis Kirche und Schule, der vom Presbyterium der Gemeinde installiert wurde. Dadurch ergeben sich verschiedene Möglichkeiten der Kooperation mit dem evangelischen Schulzentrum:
    - Beteiligung am Tag der Offenen Tür
    - Bekanntmachung von Angeboten der SonderBar und der Ferienmaßnahmen, die im Jugendhaus stattfinden
    - Werbeaktionen für die „SonderBar“

Außerhalb der Reihe – Schwerpunkte der Arbeit in 2017
In jedem Jahr gibt es Themen und Entwicklungen, die die pädagogische Arbeit in besonderer Weise beeinflussen. Diese Schwerpunkte, auf die ein intensiverer Blick lohnenswert ist, werden nachfolgend dargestellt. In 2017 waren dies:

- Weiterarbeit an dem inhaltlichen Konzept für die neuen Öffnungstage /-zeiten der SonderBar
- Kontinuierliche Einbindung von Jugendlichen 15+ in den Jugendtreff
- Fortführung der Ausgestaltung der Kooperation mit dem Jugendparlament

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Zielsetzung und Zielerreichung

Maßnahme	Inhalt	Erledigt?
Koop mit JuPa	Etablierung Monatstreffen JuPa im Jugendhaus	✓
Koop mit JuPa	Gemeinsame Schulungsangebote für Jugendliche	✓
Etablierung d. SonderBar	Besucherzahlen des Jugendtreffs stabilisieren Kontinuierliche Einbindung der Jugendlichen 15 + in die bestehenden Angebote	✓
Pädagogisches Konzept	Weiterarbeit an dem pädagogischen Konzept für die SonderBar in Abstimmung mit der lokalen Jugendhilfeplanung	⏱
Aufbau Kooperation mit dem Schulzentrum	Teilnahme am Arbeitskreis Kirche/Schule Gemeinsame Ferienprojekte Bekanntmachung der eigenen Angebote im Schulzentrum	⏱

Instrumente der QEW

- Personal- und Organisationsentwicklung
  Mitarbeitendengespräche
- Beteiligung an der lokalen Jugendhilfeplanung (QD, QZ)
  AG §78, QZ OKJA, QZ Jugendliche 15+, Treffen Jugendverbandsarbeit
- Netzwerke, Teams und Gremien

Die Teilnahme an den Gremien der Jugendhilfeplanung wie AG §78, QZ 15+ wirkt sich positiv aus. Die Einbindung des Jugendtreffs SonderBar wird von den dort Mitarbeitenden als wichtig empfunden.

Ausblick 2018

Für 2018 soll die Arbeit an den begonnenen Arbeitsfeldern weitergeführt werden.

- Weiterarbeit an dem pädagogischen Konzept für die Sonderbar in Abstimmung mit der lokalen Jugendhilfeplanung
- Weiterführung der Ausgestaltung der Kooperation mit dem Jugendparlament
- Weiterführung der Kooperationsbemühungen mit dem Schulzentrum

_____ _____

Nicole Kagerer Einrichtungsleitung Brunhilde Seitzer Kirchenvorstand

BAB 11000001 Jugendprojekt "Sonderbar"

Text	Buchung
0 Basis-BAB	
1. Ertr. aus kirchl./ diakon. Tätigkeit	
40 Erträge aus kirchlichen Aufgaben	0,00
41 Umsatzerträge	0,00
42 Erträge a. Grundvermögen & Rechten	0,00
43 Ertr. a. Ersatz-/ Erstattungsleist	0,00
2. Ertr. a. Kirchensteuern & Zuweisungen	
44 Kirchensteuern	0,00
45 Finanzausgl, Zuw. & Uml. kirchlich	0,00
46 Erträge aus Sonderleistungen	0,00
3. Zuschüsse von Dritten	
47 Zuschüsse von Dritten	-15.000,00
474900 sonst Zuschüse von Gemeinden	-15.000,00
4. Kollekten und Spenden	
48 Kollekten und Spenden	0,00
5. Bestandsver./ aktivierte Eigenleist.	
49 Bestandsver./ aktivierte Eigenl.	0,00
6. Erträge aus der Auflösung von SoPo	
50 Erträge aus der Auflösung SoPo	0,00
7. Sonstige ordentliche Erträge	
51 Ertr. Abg./ Zuschreib. mobiles AV	0,00
52 Erträge Auflösung Rückstellungen	0,00
53 Sonstige ordentliche Erträge	0,00
8. Summe der ordentlichen Erträge	**-15.000,00**
9. Personalaufwendungen	
60 Personalaufwand	10.822,09
603100 Beschäftigungsentgelte	8.774,32
603500 AG-Anteil Sozialversicherung	2.047,77
61 Aufwendungen Versorgungssicherung	387,74
617100 KZVK Beitrag	387,74
62 Versorgungsaufwendungen	0,00
63 Sonstige Personalaufwendungen	0,00
10. Aufw. Kirchensteuern & Zuweisungen	
64 Kirchensteuererst./-verrechnung	0,00
65 Finanzausgl./ Zuw. an kirchl. Ber.	0,00
66 Zuf. an Sonder-HH & Versorgungse.	0,00
11. Zuschüsse an Dritte	
67 Zuschüsse an Dritte	0,00
12. Sach- und Dienstaufwendungen	
68 Lebensmittel, Verpflg./ Material	2.201,27
681000 Verbrauchsmaterial i kirchl BR	237,09
688000 Lebensmittel	1.964,18
69 Wirtschafts- & Verwaltungsaufwand	442,95
691100 Geschäftsbedarf	442,95
695300 Honorare und Unterrichtsgelder	0,00
70 Aufw. f. Ersatz-/ Erstattungsleist	0,00
71 Ausstattung und Instandhaltung	1.662,33
711000 geringstwert Gst (bis 150 EUR)	184,02
711100 SPIEL U BESCHÄFTMAT	1.478,31
13. Abschreibungen & Wertkorrekturen	
72 Abschreibungen & Wertkorrekturen	0,00
14. Sonstige ordentliche Aufwendungen	
73 Auf. Abg. v. mobil. & immater. AV	0,00
74 Abgaben, Besitz-/ Verkehrst./ Vers	0,00

BAB 11000001 Jugendprojekt "Sonderbar"

Text	Buchung
75 Zuführung zu Sonderposten	0,00
76 Sonstige ordentliche Aufwendungen	0,00
15. Summe der ordentlichen Aufwendungen	**15.516,38**
16. Ergebnis gewöhnl. Geschäftstätigkeit	516,38
17. Finanzerträge	
57 Ertr. aus Beteiligungen/ andere FA	0,00
58 Zinsen und ähnliche Erträge	0,00
18. Finanzaufwendungen	
77 Aufw. aus Beteiligungen/ and. FA	0,00
78 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00
19. Finanzergebnis	0,00
20. Ordentliches Ergebnis	516,38
21. Außerordentliche Erträge	
59 Außerordentliche Erträge	0,00
22. Außerordentliche Aufwendungen	
79 Außerordentliche Aufwendungen	0,00
23. Außerordentliches Ergebnis	0,00
24. Jahresergebnis vor Steuern	516,38
25. Steuern vom Einkommen & Ertrag	0,00
26. Jahresergebnis	516,38
II. ERGEBNISVERWENDUNG	
1. Übernahme Jahresergebnis (Zeile 26)	516,38
2. 831_832 Entnahme aus Rücklagen	0,00
3. 833_834 Einstellungen in Rücklagen	0,00
5. Bilanzergebnis	516,38
III. Nachrichtlich: Haushaltsausgleich	
1. Übernahme Bilanzergebnis gem. II. 5.	516,38
2. Korr. Entnahmen Rückl. Fin. Invest.	0,00
3. Korr. Einstell. Rückl. Fin. Invest.	0,00
4. Haushaltsergebnis	516,38
Aktiva	0,00
Passiva	0,00
Ergebnis nach ILV	516,38

SPE MÜEHLE
Sozialpädagogische Einrichtung Mühle e.V.

Jugendclub Mühle /
Jugendclub Mühle-Ost

Jahresbericht 2017

Jugendclub Mühle und Jugendclub Mühle-Ost 2017

Zentrale Daten

Fördersumme in 2017	**147.583 €**
Vertraglich vereinbarte Leistung / Kurzbeschreibung	Freizeitpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche im Kinder- und Jugendclub Mühle (JC) und in der Zweigstelle Jugendclub Mühle-Ost (JC-O) der SPE Mühle
Eingesetztes Personal	1 HA (m) á 20h 1 HA (m) á 20h 1 HA (w) á 20h 2 Honorarkräfte á 5-10h 1 Teilnehmer Bundesfreiwilligendienst 1 Teilzeitstudentin (ab Oktober 2017)
Öffnungszeiten Offene Tür	

WT	JC Mühle	JC Ost
Montag	15.00-20.00 Uhr	
Dienstag	15.00-20.00 Uhr	(15.00-20.00 Uhr)
Mittwoch	15.00-20.00 Uhr	
Donnerstag	15.00-20.00 Uhr	15.00-20.00 Uhr
Freitag	(17.00-22.00 Uhr)	15.00-20.00 Uhr
Samstag		
Sonntag		

Öffnungszeiten Ferien	Durchgehend geöffnet an mindestens einem Standort
Zielgruppe /Alter	Jugendclub Mühle = Kinder und Jugendliche 9+ Jugendclub Mühle-Ost = Kinder und Jugendliche 7+

Handlungsfelder 2017

Betrieb der Jugendclubs	Statistik, Besucherstrukturen, Öffnungszeiten
Ferienmaßnahmen & Projekte/Aktionen	Osterferienprogramm; Aktionstage Sexualerziehung; Sommerferienprogramm; Herbstprogramm; Weihnachtsprojekt „Wünschebaum“
Zusammenarbeit mit Schule	Bildungspartnerschaft mit Grundschule Kalstert / Walderstraße
„Außerhalb der Reihe“ Schwerpunkte der Arbeit in 2017	1) Medienpädagogischer Schwerpunkt/ Einrichtungsdarstellung in sozialen Netzwerken 2) Sport-/Freizeitpädagogische Schwerpunkte 3) Suchtprävention als Teil des Gesamtkonzepts 4) Pädagogische Arbeit mit jungen Flüchtlingen 5) Umstrukturierung der Öffnungszeiten in Bezug auf den Bedarf der erweiterten Zielgruppe

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 2017

Zielsetzung und Zielerreichung	In Tabellenform, s.u.
Instrumente der QEW	- Erwerb einer B-Lizenz durch eine angestellte Mitarbeiterin - Hausinterne Schulung zum Thema „Erfassungsinstrumente zur statistischen Darstellung der Besucherzahlen“ - Hausinterne Schulung zum Thema „Deeskalation“ - Hausinterne Schulung zum Thema „Neue Medien & soziale Netzwerke“ - Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs durch zwei Mitarbeiter „Erste-Hilfe am Kind“ - Teilnahme an einer Weiterbildungsreihe durch eine Mitarbeiterin für eine Übungsleiter B-Lizenz - Beteiligung an der lokalen Jugendhilfeplanung (QD, QZ) - Qualitätszirkel 15+ - Wöchentliche Teamsitzungen (Jugendclub-Intern) - Alle 4 Wochen Fachbereichs-Team (Fachbereich Intern) - Alle 4 Wochen Mühle-Leitungs-Team (Vereins Intern) - „AG 78“ viertel-jährlich - „AK-Ost-2“ viertel-jährlich
Ausblick auf 2018	Personal- und Organisationsentwicklung; Weitere Qualifizierung der Mitarbeiter

Handlungsfelder 2017

Die Handlungsfelder beschreiben die wesentlichen Bereiche der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Diese werden nun für das Jahr 2017 vorgestellt, im Jahresverlauf beschrieben und bewertet.

Betrieb der Jugendclubs

Die Besucherzahlen des Jugendclubs Mühle waren über das Jahr hinweg stabil und belaufen sich durchschnittlich auf 12,92 Besucher täglich pro Einrichtung. Der Besucherstamm belief sich im Jahr 2017 auf 287 Kindern und Jugendlichen, was eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr von 9,13 Prozent ausmacht. Diese besuchten die Jugendclubs 3360 Mal (2129 Besuche Jugendclub Mühle/ 1235 Jugendclub Mühle-Ost), was wiederum eine Steigerung um 5,86 % im Vergleich zum Berichtsjahr 2016 wiederspiegelt.

Der Altersdurchschnitt der Besucher des Jugendclubs Mühle liegt bei 13,85 Jahren, wohingegen der Altersdurchschnitt des Jugendclubs Mühle-Ost etwas niedriger anzusiedeln ist und bei 10,32 Jahren liegt. Somit liegt der Altersdurchschnitt beider Jugendclubs bei 12,78 Jahren.
Der zuvor beschriebene Altersunterschied der Jugendclubs stieg im Vergleich zum Berichtsjahr 2016 nochmals und ist weiterhin darauf zurückzuführen, dass hauptsächlich Kinder und Jugendliche der weiterführenden Schule auf das Angebot des Jugendclubs Mühle zurückgreifen, wohingegen den Jugendclub Mühle-Ost auch viele Grundschüler aufsuchen. Diese Besuche unterscheiden sich auch im Berichtsjahr 2017 bei der Dauer des Aufenthalts. Besucher des Jugendclubs Mühle halten sich zwischen einer bis vier Stunden am Tag in der Einrichtung auf, Besucher des Jugendclubs Mühle-Ost hingegen eher kürzer, zwischen 30 Minuten und drei Stunden.

Auf dieser Grundlage wurde ab September 2017 ein separates Angebot für Jugendliche ab dem 16. Lebensjahr geschaffen, welches als Projekt bis Ende des Jahres angesetzt wurde. Das Angebot umfasst die Öffnung des Jugendclubs Mühle an Freitagen von 17:00 – 22:00 Uhr und eine damit einhergehende Schließung des Jugendclubs Mühle-Ost für den am schwächsten frequentierten Öffnungstag. Dieser wurde statistisch erfasst und betraf somit die Öffnung an Dienstagen des Zweitstandortes.

Ferienmaßnahmen & Projekte/Aktionen

Osterferien 2017

1.+ 2. Ferienwoche: JC Mühle-Movie „Mein Hilden“- Filmprojekt gefördert durch den Kulturrucksack NRW in Absprache mit der Jugendförderung Hilden (Jugendclub Mühle)

Sommerferienprogramm 2017

In den Sommerferien 2017 haben wir die Öffnungszeiten der Einrichtungen erweitert und für jeden Standort zwei Schwerpunktwochen entwickelt. Somit öffneten die Jugendclubs schon ab 14 Uhr und eine zusätzliche Öffnungszeit wurde an vier Samstagen eingerichtet. In der 3. + 4. Ferienwoche schlossen hingegen die Jugendclubs, um dem Bedarf der Kinder und Jugendlichen bestmöglich gerecht zu werden und den Mitarbeitern die Chance zu geben, die entstandenen Überstunden auszugleichen.

- 1. Ferienwoche: Sportwoche im JC-O (Jugendclub Mühle-Ost) – Fortsetzung der alljährlichen Sommerolympiade auf dem Sportplatz und in der Turnhalle am Frans-Hals-Weg
- 1. & 2. Ferienwoche: Fotoprojekt „Mein Hilden“ (Jugendclub Mühle) – ein durch den Kulturrucksack NRW gefördertes Projekt mit anschließender Ausstellung
- 5. & 6. Ferienwoche: Forschungswochen im JC (Jugendclub Mühle) – Upcycling, Natur erleben und verstehen standen im Fokus dieser Ferienwochen
- 6. Ferienwoche: Sportwoche im JC-O (Jugendclub Mühle-Ost) – Verschiedene Projekte mit unterschiedlichen sportlich-innovativen Schwerpunkten

Herbstprogramm 2017

- 1. & 2. Ferienwoche: Halloween-Medien-Projekt „Mühle-Horror-Movie 4“ (Jugendclub Mühle) – Ausarbeitung des Drehbuchs, Dreh und Schnitt der Materialien

Weitere Projekte und Aktionen 2017

- Aktionstage „Sexualkunde im JC“ in Kooperation mit Pro Familia (Umsetzung an zwei Tagen um ein separates Angebot für junge Geflüchtete zu schaffen und somit besser auf ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen)
- Actionbound - Digitale Schnitzeljagden durch die Umgebung
- Wünschebaum 2017 – Die Besucher des Jugendclubs engagierten sich bei der Bearbeitung der Anfragen zum Wünschebaum innerhalb der SPE-Mühle. Hierfür bastelten sie die Wunschkarten für alle Abteilungen der Einrichtung und unterstützten somit das Projekt der CDU in der Bismarck-Passage.

Zusammenarbeit mit Schule

Die Schule und die damit verbundene OGS wurden auch im Berichtsjahr 2017 über das Programm der Einrichtung informiert. Die Nutzung durch die Schüler und Schülerinnen der Grundschule blieb konstant mit 10,84 durchschnittlichen Besuchern pro Tag. Der Informationsaustausch geschah vornehmlich über das Stadtteilforum Plattform „AK-Ost“. Mit dem Wechsel der Schulleitung an der Verbundgrundschule fand bei dem Netzwerktreffen auch ein erstes Kennenlernen im letzten „AK-Ost“ statt. Dort wurde nochmals die Möglichkeit einer Zusammenarbeit hervorgehoben und ein Kooperationstreffen für Anfang 2018 vereinbart.

Außerhalb der Reihe – Schwerpunkte der Arbeit in 2017

In jedem Jahr gibt es Themen und Entwicklungen, die die pädagogische Arbeit in besonderer Weise beeinflussen. Diese Schwerpunkte, auf die ein intensiverer Blick lohnenswert ist, werden nachfolgend dargestellt. In 2017 waren dies folgende:

Medienpädagogischer Schwerpunkt / Einrichtungsdarstellung in sozialen Netzwerken

Computer und Mobiltelefone als Medium haben einen hohen Stellenwert in der Medienintegration. So muss die Handhabung neuer Technologien genauso erlernt werden wie die traditioneller Techniken. Das Medienkonzept beinhaltet daher unter anderem den Umgang mit klassischen visuellen Medien wie Film- und Comicerzählungen, sowie das Erlernen eines bewussten Umgangs mit neuen Medien, sozialen Netzwerken und Smartphones im Allgemeinen.

- Teaminterne Auseinandersetzung und Vertiefung der medialen Grundkenntnisse
- Sichere Handhabung elektronischer Geräte und Zubehör
- Förderung eines kritisch-konstruktiven Umgangs mit Medien
- Standortbezogene vierteljährliche Projekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten
- Profilierung der Jugendclubs über soziale Netzwerke wie Facebook als auch Instagram

Sport-/Freizeitpädagogischer Schwerpunkt

Übergeordnete Ziele des Sportangebotes an der SPE-Mühle sind die Erhaltung bzw. Förderung der Gesundheit und die Entwicklung der Bereitschaft zum Sport auch außerhalb des Schulbetriebes und nach der Schulzeit.
So sind folgende Elemente fester Bestandteil des Jahresprogramms: Regelmäßige Sportturniere (Fußball, Badminton, Tischtennis, Tennis, Basketball), Ausflüge mit sportpädagogischem Hintergrund (Minigolf, Eislaufen, Trampolin, Klettern, Geländespiele), jährliche „Sommerolympiade“, Nutzungsmöglichkeit der vorhandenen Sportgeräte und -Räumlichkeiten im Wochenprogramm.

- Weiterentwicklung motorischer Grundeigenschaften durch Ausdauer-, Kraft-, Schnelligkeits-, Beweglichkeits- und Koordinationsübungen
- Fokussierung koordinativer Fertigkeiten wie der kinästhetischen Differenzierungsfähigkeit, räumliche Orientierungsfähigkeit, Gleichgewichtsfähigkeit, Reaktionsfähigkeit, Rythmusfähigkeit, Umstellungsfähigkeit und Kopplungsfähigkeit
- Förderung von Gruppenprozessen
- Gesundheitsförderung
- Wahrnehmungsförderung (Kinästhetische, taktile, vestibuläre, visuelle und auditive Wahrnehmung sowie die Wahrnehmung von Belastung)
- Einleiten des Lernprozesses der Fehlerkorrektur
- Sportliche Betätigung zur Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung (emotionales Erleben, Sozialverhalten, sensomotorische Erfahrungen und ökologische Erfahrungen)

Suchtprävention als Teil des Gesamtkonzepts

Der suchtpräventive Ansatz in den Jugendclubs Mühle/Mühle-Ost zielt auf die Förderung von Schutzfaktoren, die das Individuum gegenüber den Gefahren des Substanzmissbrauchs stärken und die Wahrscheinlichkeit der Entwicklung von Missbrauchs- oder Suchtverhalten verringern. Werden die Kompetenzen und Möglichkeiten der Einrichtung überschritten, soll eine Vermittlung der Betroffenen in die Suchthilfe Hilden erfolgen. Des Weiteren sollen mit Hilfe des Kooperationspartners suchtpräventive Veranstaltungen in den Einrichtungen durchgeführt werden, welche auch schon zuvor durch die Jugendclubs abgerufen wurden.
Die folgenden protektiven Faktoren werden sowohl auf der Ebene der individuellen Persönlichkeitsentwicklung als auch durch die gesellschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen des Individuums gebildet.

- Selbstwirksamkeitsgefühl
- Eigenaktivität und -verantwortung
- Gute soziokulturelle Bedingungen
- Handlungs-, Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen
- Ein positives soziales Umfeld und Bezugspersonen

- Gute Einbindung in soziale Netze
- Senkung der Hemmschwelle zu Hilfesystemen

Pädagogische Arbeit mit jungen unbegleiteten Flüchtlingen

Die Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen durch die SPE-Mühle brachte zum Ende des Jahres 2015 eine neue Zielgruppe in die von der Mühle betriebenen Jugendclubs. Die zwischen 14- bis 18-jährigen Jugendlichen werden seit dem gut von der Stammklientel aufgenommen und integriert, so dass ein beidseitiger Nutzen entstand. Bis heute sind die betroffenen Jugendlichen gut an die Jugendclubs angebunden und nutzen diese zur Ausgestaltung der Freizeit, Beziehungspflege als auch als Schnittstelle zu ortsansässigen Jugendlichen. Ziele sind hier:

- Integration der Jugendlichen und Möglichkeit der Teilhabe/Partizipation
- Empowerment und Selbstverwirklichung
- Vernetzung und Einbindung in soziale Netzwerke
- Senkung der Hemmschwelle zu Hilfesystemen
- Bereitstellen eines sicheren Raumes für beide Zielgruppen
- Vertrauen entwickeln zu den menschenrechtlichen Werten, die unserer Gesellschaft zugrunde liegen
- Existenzielle Unsicherheiten und Ängste lindern
- Hilfestellung beim Erlernen der deutsche Sprache
- Kenntnisse der Umgangsformen und Strukturen unserer Gesellschaft vermitteln

Umstrukturierung der Öffnungszeiten

Die seit September umgesetzte Umstrukturierung der Öffnungszeiten erfolgte aufgrund des Bedarfs eines Angebots für Jugendliche und junge Erwachsene. Die Betreuung einer heterogenen Altersgruppe führte im Alltagsgeschäft immer wieder zu Schwierigkeiten. Auch wenn die älteren Besucher Rücksicht auf die Bedürfnisse des jüngeren Klientels nahmen, führte dieser Umstand dazu, dass die Älteren häufig in der Nutzung der Räumlichkeiten eingeschränkt wurden. Daher richteten wir für eine Projektdauer von 4 Monaten eine Öffnungszeit für über 16-jährige ein, die die Öffnung des Jugendclubs Mühle an Freitagen von 17-22 Uhr vorsah. Im Gegenzug mussten wir aufgrund der personellen Strukturen an anderer Stelle einen Öffnungstag reduzieren. Unter Berücksichtigung der Besucherstatistik fiel dieser Tag auf die Öffnungszeit am Dienstag im Jugendclub Mühle-Ost, sodass während der Projektlaufzeit nur 2 Öffnungstage an diesem Standort umzusetzen waren.
Das Angebot wurde gut von den Besuchern/innen angenommen und etablierte sich schnell neben den regulären Angeboten der Jugendclubs.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Neukonzeptionierung der Gesamteinrichtung ist ein laufender Prozess, der auch weiterhin voranschreitet. Im Januar 2017 konnten wir endgültig mit einer neuen vollständigen personellen Besetzung in das Berichtsjahr starten. Durch unterschiedliche Qualifizierungen konnten sich die drei Teilzeitkräfte in ihren Schwerpunkten profilieren und mit einem breit aufgestellten Team die Jugendclubs bereichern.

Bei diesem Prozess erfolgt eine regelmäßige und intensive Abstimmung mit der neuen Leitung der Einrichtung sowie mit der Jugendförderung der Stadt Hilden. Die tabellarische Darstellung der Zielerreichung sieht wie folgt aus:

Maßnahme	Inhalt	Erledigt?
Bildungspartnerschaft Grundschule Kalstert/Walderstraße	Aufbau einer Kooperation mit der Grundschule Kalstert und dem Nebenstandort Walderstraße	
Konzept	Neukonzeptionierung der Einrichtung in Abstimmung mit JHP	
Offene Tür	Öffnung und Profilierung des Jugendclubs Mühle Ost	

Instrumente der QEW

- Weiterbildungsmaßnahmen

Im Berichtsjahr 2017 fanden drei hausinterne Schulungen für die Mitarbeiter statt. Die erste Schulung fand zu dem Thema „Erfassungsinstrumente zur statistischen Darstellung der Besucherzahlen“, in der die Mitarbeiter im Umgang mit statistischen Messinstrumenten geschult wurden. In einer weiteren Schulung im Bereich Deeskalation wurden die Kompetenzen der Mitarbeiter im Umgang mit aggressiven Verhalten und verbaler sowie körperlicher Gewalt weiterentwickelt und gestärkt. Abschließend fand eine weitere Schulung im Umgang mit neuen Medien wie sozialen Netzwerken statt, insbesondere der Umgang mit den Plattformen (Facebook, Instagram) in denen die Jugendclubs vertreten sind sowie datenschutzrechtliche Fragen.
Neben den hausinternen Schulungen nahm eine Mitarbeiterin an einer „Ersten-Hilfe am Kind“ – Schulung des Deutschen Roten Kreuzes teil. Auch die Teilnahme an einer Schulungsreihe des IST-Weiterbildungszentrums zur Erlangung einer Übungsleiter B-Lizenz wird von einer Mitarbeiterin durchgeführt, um weiterführende sportliche Projekte eigenständig durchführen zu können.

- Netzwerkarbeit

Die Netzwerkarbeit der Jugendclubs umfasst interne und externe Teamsitzungen/ Arbeitsgruppen, sowie die Beteiligung an kommunalen Netzwerken. Mit dieser Aufstellung ist das Team der Jugendclubs dazu befähigt Kooperationen auszubauen, als auch auf dem neuesten Stand kommunaler Entwicklungen zu sein.

Ausblick auf das Jahr 2018

Personal- und Organisationsentwicklung
Mit dem in 2017 neu zusammengestellten Team und der installierten Einrichtungsleitung hat sich das Team neu zusammengestellt und kann sich 2018 weiter auf die Professionalisierung sowie Ausgestaltung der einzelnen Handlungsfelder fokussieren.

Weitere Schwerpunkte für das Berichtsjahr 2018 wird die dauerhafte Implementierung der neuen Öffnungszeiten sein, sowie die weitergehende Ausgestaltung der Bildungspatenschaft mit der Verbundgrundschule Kalstert/Walderstr.

Die veränderten Öffnungszeiten, welche 2017 als Projekt gestartet wurden, sollen in 2018 vorerst beibehalten werden. Diese wurden von der Zielgruppe über 16-Jährige gut angenommen und sollte in ihrem Sinne daher aufrechterhalten werden. Die Aufhebung der zeitlichen Begrenzung des Projekts muss von Seiten der Jugendförderung genehmigt werden.

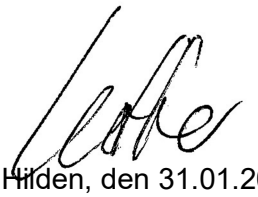
Weiterbildungen & Qualifikationen

Für das Berichtsjahr 2018 ist eine mehrtägige Weiterbildung im Bereich „Arbeitsfelder in der offenen Kinder- und Jugendarbeit“ geplant. Diese wird vom Landschaftsverband Westfalen Lippe angeboten und soll im 2. Quartal 2018 durchgeführt werden.

Ferner ist eine Weiterbildung in Bereich Datenschutz durch den Datenschutzbeauftragten der Einrichtung geplant und terminiert, in der nochmals vertieft auf datenschutzrechtliche Rahmenbedingungen eingegangen wird.

Auch eine hausinterne Schulung im Bereich Suchtprävention ist für das Berichtsjahr 2018 angedacht und soll die Mitarbeiter im Umgang mit gefährdeten Jugendlichen schulen. Diese wird durch die Suchthilfe Hilden durchgeführt und strebt eine konzeptionelle Einbindung der Kooperation an.
Die Fortbildung informiert über notwendiges Hintergrundwissen und reicht von Fragen zu rechtlichen Grundlagen, die beachtet werden müssen, bis hin zu erfolgreichen Methoden in der Suchtprävention. Besprochen werden beispielsweise notwendige Kriterien in der Suchtprävention, Suchtmittel, süchtige Verhaltensweisen und Trends bei Jugendlichen.

Daneben wird die Möglichkeit der Weiterbildungen für die Mitarbeiter in den konzeptionellen Schwerpunkten bereitgestellt.



Hilden, den 31.01.2018

SPE MÜHLE
Sozialpädagogische Einrichtung Mühle e.V.

Suchthilfe Hilden

Jahresbericht 2017

zur

Suchtprävention, Beratung und Betreuung suchtmittelgefährdeter und –konsumierender Kinder, Jugendlicher, junger Erwachsener und deren Betreuungspersonen

2. Angebot und Sprechstunden

Kurzbeschreibung der Leistungsangebote

Die Suchthilfe Hilden ist eine Abteilung der Sozialpädagogischen Einrichtung Mühle e.V. Das Aufgabenfeld der Suchthilfe umfasst die Beratung und Behandlung suchtgefährdeter und suchtkranker Menschen sowie die Suchtprävention.

Der Bericht bezieht auf die folgenden Tätigkeiten:

- Präventionsarbeit und Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene hinsichtlich Suchtgefährdung.
- Beratung suchtmittelgefährdeter und suchtmittelkonsumierender Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener sowie deren Betreuungspersonen.
- Sozialpädagogische und psychosoziale Betreuung von suchtmittelgefährdeten und suchtmittelkonsumierenden Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- Zielgruppenspezifische Angebote.

Leistungsumfang

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag	09.00 – 17.00 Uhr
Freitag	09.00 – 13.00 Uhr

Sprechstunde für Erwachsene:

Dienstag	14.00 – 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung	

Jugend- und Elternsprechstunde:

Mittwoch 14-tägig	15.00 – 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung	

Arbeitsfelder 2017

Beratung, sozialpädagogische und psychosoziale Betreuung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Betreuungspersonen

Die 14-tägige Sprechstunde für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Betreuungspersonen wurde 2017 regelmäßig in Anspruch genommen. In vielen Fällen vergaben wir zeitnah Termine außerhalb der Sprechstunde an diese Zielgruppe, um eine möglichst frühe Einbindung in das Hilfesystem zu gewährleisten.

Einzelberatungsfälle 2017

Eltern/ Multiplikatoren/ Angehörige	- 14	15 - 17	18 – 19	20 - 24	insgesamt
49	7	29	17	28	130

Einzelberatungsfälle 2016

Eltern/ Multiplikatoren/ Angehörige	- 14	15 - 17	18 – 19	20 - 24	insgesamt
29	2	12	18	17	78

Einzelberatungsfälle 2015

Eltern/ Multiplikatoren/ Angehörige	- 14	15 - 17	18 – 19	20 - 24	insgesamt
55	8	44	22	17	146

Aus den Gesprächen ergaben sich bei Eltern und Jugendlichen zum Teil langfristige Beratungsprozesse. In der Zielgruppe der 18 – 24-Jährigen fanden Vermittlungen in Entwöhnungsbehandlungen statt. In dieser Altersgruppe entwickelte sich häufig erst eine Veränderungsbereitschaft, nachdem die schulische oder berufliche Laufbahn durch den Konsum von Suchtmitteln in eine Schieflage geriet. Wir begleiteten diese Jugendlichen auf dem Weg in die Entwöhnungsbehandlung. Andere Jugendliche versuchten ihren Konsum mit Hilfe von ambulanten Gesprächen einzustellen. In dieser Zielgruppe machten wir gute Erfahrungen mit unserem Angebot der unterstützenden Suchtakupunktur.

Im Berichtsjahr stieg die Zahl der Zuweisungen in Form von Auflagengesprächen der Jugendgerichtshilfe wieder an (siehe Tabelle). Dies erklärt den erneut erhöhten Beratungsbedarf bei den 12- 17-Jährigen. Die Zahlen sind zurückzuführen auf eine verstärkte Kooperation mit Jugendhilfeeinrichtungen sowie auf die Implementierung des Präventionskurses, der in Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe installiert wurde. Beratungsgespräche, die aus dem Wunsch einer individuellen Einschätzung des Gefährdungspotenzials entstanden, führten häufig zu längeren Beratungsprozessen.

Zuweisungen in Form von Auflagengesprächen

2015	2016	2017
30	8	32

Wie bereits im Vorjahr wurden die Jugendlichen am häufigsten wegen Cannabis und Amphetaminkonsum beraten. Mischkonsum von aufputschenden und dämpfenden Suchtmitteln lag weiterhin im Trend. Besonders Jugendliche mit schwierigen Sozialisationsbedingungen - beispielsweise mit häufig wechselnden Bezugspersonen ; sucht- oder psychisch kranken Eltern - versuchten mit einer Kombination dieser Suchtmittel einen Weg aus der Krise zu finden.

Neben der stoffgebundenen Abhängigkeit spielte sowohl die stoffungebundene Sucht, z. B. die dysfunktionale Mediennutzung als auch das pathologische Glücksspiel eine immer größere Rolle.

Präventionsarbeit

Der Schwerpunkt unserer schulischen suchtpräventiven Arbeit lag im vergangenen Jahr bei den Jahrgangsstufen 5 - 11 der weiterführenden Schulen in der Stadt Hilden. Thematisch standen dabei Fragen zur Suchtentwicklung und Suchtvorbeugung sowie Aufklärung über Suchtstoffe wie Tabak, Alkohol, Cannabis, Amphetamine, Medien und Glücksspiel im Vordergrund.

Die Begleitung des Theaterprojektes „Natürlich bin ich stark" wurde im Jahr 2017 im Helmholzgymnasium fortgeführt und verdeutlichte erneut den Gesprächs- und Handlungsbedarf dieser Altersgruppe deutlich.

In der fünften Jahrgangstufe arbeiteten wir vorrangig mit den Schülern zu den Themen Mediengebrauch, -konsum und -abhängigkeit. Dieser Schwerpunkt bot aufgrund seiner starken Präsenz im Lebensalltag der Jugendlichen eine hohe Identifikationsmöglichkeit. In der siebten und achten Jahrgangsstufe fokussierten wir schwerpunktmäßig den Konsum von legalen Drogen und vermittelten Kompetenzen zu individuellen Risikoeinschätzungen. Ab der neunten Klasse lag der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Vermittlung von Informationen zu illegalen Drogen wie Cannabis und Amphetaminen. Dabei wurde insbesondere auf die Risiken im Umgang mit diesen Substanzen hingewiesen. Die Seminarreihe bot daneben Raum für die Reflexion persönlicher Fragestellungen.

Außerhalb des schulischen Kontextes wurden Jugendliche nach unbeabsichtigter Überdosierung mit Alkohol bzw. wegen ihres riskanten Alkoholkonsums in sonstigen Jugendhilfeeinrichtungen beraten. Mit diesem Schwerpunkt zeigte die Suchthilfe Hilden zudem erneut Präsenz am Rande des Hildener Rosenmontagzuges.

Turnusgemäß nutzten zudem das Ferdinand-Lieven-Kinderheim, Bildung Hoch^3, die Wohngruppen der Graf Recke Stiftung, das hausinterne Integrationszentrum MüZe sowie das Berufskolleg unser Präventionsangebot in Bezug auf ihre Klienten und Teilnehmer. Es wurden sowohl Multiplikatoren geschult als auch mit Betroffenen direkt gearbeitet. Unsere Termine im Rahmen der Beratung und Schulung von Multiplikatoren nutzten wir u. a. zur

Kontaktaufnahme mit Lehrern an Schulen, pädagogischen Mitarbeitern der Jugendhilfe, des Jobcenters und des Teams der Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sowie zur Planung von Veranstaltungen, konzeptionellen Prozessen und zur Weiterbildung der Mitarbeiter in Suchtfragen.

In vier offenen Jugendeinrichtungen der Stadt führten wir gezielte Projekte mit dem Schwerpunkten Selbstwahrnehmung und Selbststärkung durch. Eines der Projekte fand in den Sommerferien im Jugendclub der Sozialpädagogischen Einrichtung Mühle e.V. statt. Es umfasste ein mehrtägiges Präventionsprojekt zum Thema „Sinneserfahrungen und Suchtvorbeugung".

Im Jugendtreff am Weidenweg wurde eine Mädchengruppe gebildet, die sich mit dem Thema Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken sowie Ernährung beschäftigte.
In einer Kooperation mit der Campus OT auf dem Schulzentrum Holterhöfchen sprachen wir Jugendliche während der Öffnungszeiten unverbindlich auf das Thema Sucht an.

Zusammen mit Kollegen der Jugendförderung nahm das Präventionsteam an Veranstaltungen des Jugendparlaments teil, die in der Jugendeinrichtung „Area 51" stattfanden. Hierbei handelte es sich um zwei Diskussionsforen, die zum einen den Jungparlamentarieren anlässlich des „Speed-Debating" die Arbeit in der Suchthilfe veranschaulichte und bei dem zum anderen im „Young Political Talk" über Themen wie Digitalisierung sowie die Legalisierung von Cannabis debattiert wurde.

Das im Jahr 2016 entwickelte präventive Angebot für Krankenpflegeschülerinnen und -schüler wurde erfolgreich in der Krankenpflegeschule Hilden-Haan fortgeführt und stellt seit 2017 einen festen Bestandteil des Lehrplans dar. Da diese Berufsgruppe im beruflichen Alltag im regelmäßigen Kontakt zu suchtkranken Menschen steht, wurde das Angebot mit großem Interesse angenommen. Weiterbildung und Reflexion werden von vielen Auszubildenden als Stärkung ihrer beruflichen Kompetenzen und als Raum zur eigenen Psychohygiene erlebt. Auch im Kollegium findet nun jährlich ein Austausch zu suchtbezogenen Themen statt, der von unserem Team angeleitet wird.

Des Weiteren wurde die Veranstaltungsreihe für Eltern zum Thema „Pubertät und Suchtvorbeugung" über sechs Abende weiterhin angeboten und zwei Mal dieses Jahr durchgeführt. Die Eltern erhielten Informationen zur Entstehung von Suchtgefährdung, Suchtvorbeugung, Rauschmittel und Verhaltenssucht. Darüber hinaus wurden pädagogische Fragen im Umgang mit einschlägigen Themen der Pubertät behandelt. Auch in diesem Kurs wurde das Thema Mediennutzung hoch priorisiert. Einige Eltern nutzten im Nachgang die Elternberatung zu vertiefenden Einzelgesprächen.

Im Jahr 2017 wurde zudem erstmalig das Frühinterventionsprogramm für Erstauffällige Drogenkonsumenten (FreD) angeboten und zwei Mal durchgeführt. Dies geschah vorrangig in Zusammenarbeit mit dem Kollegen der Jugendgerichtshilfe, dessen Klienten die strafrechtlichen Auflagen hatten, einen Präventionskurs zu besuchen. Inhalte des Kurses sind die Auseinandersetzung mit den rechtlichen Grundlagen, Informationen über Substanzen und deren Risiken sowie die Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten. Diese frühzeitige Intervention wird von den Jugendlichen gut angenommen und führt häufig zu einer bewussteren Auseinandersetzung mit dem Thema und dem eigenen Konsumverhalten.

Zudem wurde eine therapeutisch geleitete Gruppe für junge Erwachsene mit einer Suchterkrankung seit diesem Jahr wöchentlich angeboten und richtete sich an Klienten der Beratungsstelle, die sich in ambulanter Beratung befinden. Da sich die Suchtproblematik junger Erwachsener häufig stark an der eigenen Lebenswelt orientiert und nicht mit den Erscheinungsformen in späteren Lebensabschnitten vergleichbar ist, implementierten wir ein spezielles Angebot für diese Zielgruppe. Neben der Abhängigkeit vom Cannabis waren bei den Klienten, die im Berichtsjahr an der Gruppe teilnahmen, auch andere Suchtmittel vorherrschend, wie etwa Amphetamine und andere aufputschende Substanzen. Auch häufig vertreten ist der duale Konsum von Cannabis und Amphetaminen, der eine immer weitere Verbreitung findet. Für die Klienten bietet die Gruppe die Möglichkeit, sich offen unter Gleichgesinnten auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen. So können Handlungsstrategien erarbeiten werden, die in Risikosituationen weiterhelfen, das Verständnis des Gegenübers fördern und den eigenen Selbstwert stärken.

Als weiteres Projekt wurde für eine der Frauenselbsthilfegruppen in Hilden ein Workshop zum Thema Ressourcen durchgeführt.

Zielgruppen und erreichte Personen 2017

Zielgruppen	Anzahl	Personenzahl
Weiterführende Schulen	57	1745
Multiplikatoren	28	293
Erwachsenenbildung	21	392
Sprechstunden	61	76
Sonstiges	38	257
Gesamt	**205**	**2763**

Zielgruppen und erreichte Personen 2016

Zielgruppen	Anzahl	Personenzahl
Weiterführende Schulen	57	1355
Multiplikatoren	25	77
Erwachsenenbildung	17	418
Sonstiges	37	189
Gesamt	**136**	**2039**

Zielgruppen und erreichte Personen 2015

Zielgruppen	Anzahl	Personenzahl
Weiterführende Schulen	41	842
Multiplikatoren	17	47
Erwachsenenbildung	2	42
Sonstiges	2	12
Gesamt	**61**	**943**

Qualitätssicherung

Wie in den Vorjahren arbeiteten wir auch im Jahr 2017 aktiv in bestehenden Netzwerken und Kooperationszusammenhängen in Hilden und auf regionaler und überregionaler Ebene:

- „AG 78" Hilden
- Arbeitskreis Prävention der Suchtberatungsstellen im Kreis Mettmann
- Qualitätszirkel Prävention der Stadt Hilden
- Arbeitskreis Jugendberatung NRW
- Ginko Stiftung für Suchtprävention
- Landeskoordinationsstelle Suchtvorbeugung NRW
- Paritätische Arbeitsgemeinschaft der Sucht und Eingliederungshilfe NRW
- Multiprofessionelle Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern (MuHKip)
- Stadtteilgremium Arbeitskreis-Ost

Außerdem wurden folgende Tagungen und Fortbildungen besucht:

- Klarsicht-Koffer-Schulung – Zertifikatskurs der BZgA
- Realize It – Zertifikatkurs durch die delphi GmbH
- Fortbildungsreihe „Psychotraumatologie" des Kamillushaus Essen
- Netpiloten – Zertifikatkurs der BZgA
- Weiterbildung „Psychisch kranke Menschen und suchtmittelbezogene Störungen" des Paritätischen Wohlfahrtsverbands

Resümee

Die Präventionsarbeit wurde 2017 weiterentwickelt und ausgebaut. Dabei wurden unsere Angebote gut angenommen und sind mittlerweile in jeder weiterführenden Schule und städtischen Bildungseinrichtung präsent. Auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen konnten wir konzeptionell adäquat reagieren.

Hilden, 25.01.2018

Manfred Kindor
Leitung Suchthilfe Hilden

SPE MÜEHLE
Sozialpädagogische Einrichtung Mühle e.V.

Therapeutische Tagesgruppe

Jahresbericht 2017

Inhalt

Bericht 2
Zielgruppen 3
Ziele 3
Intensive Hilfestellung wird gegeben durch: 4
Unterstützung der Eltern z.B. durch: 4
Spezielle Angebote zur Stabilisierung und Aktivierung von Eltern: 4
Schulischer Bereich 5
Beendigung der Maßnahme 5
Schwerpunkte 6
Zusammenfassung 6

Bericht

Die therapeutische Tagesgruppe ist ein unterstützendes Angebot der Hilfen zur Erziehung, das sich an Familiensysteme richtet, in denen Kinder/Jugendliche und ihre Eltern in Krisen geraten sind, aus denen sie aus eigener Kraft nicht herausfinden und die Beratungshilfe nicht ausreichend ist. Acht Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren finden Platz in der Tagesgruppe mit Intensivgruppencharakter.
Grundlage für unsere Arbeit ist das SGB § 32 III „Erziehung in einer Tagesgruppe“ dar. Der Gesetzgeber beschreibt

„*Hilfe zur Erziehung in einer Tagesgruppe soll die Entwicklung des Kindes oder des Jugendlichen durch soziales Lernen in der Gruppe, Begleitung der schulischen Förderung und Elternarbeit unterstützen und dadurch den Verbleib des Kindes oder der Jugendlichen in seiner Familie sichern*“.

Diese teilstationäre Hilfe ist notwendig, um die massiven und teilweise etablierten Verhaltensstörungen aufzuarbeiten. Im Folgenden sind deshalb die Zielgruppen, die Ziele und die Hilfestellungen aufgelistet:

Zielgruppen

- Familien in der Krise
- Chronisch hoch belastete Familien
- Überbelastung bei z.B. allein erziehenden Elternteilen
- Kinder, die aufgrund ihrer Familien- und Lebenssituation erhebliche Schwierigkeiten mit sich und ihrer Umwelt haben
- Kinder, die in Familie, Schule und sozialem Umfeld nicht ausreichend integriert sind
- Kinder mit Beziehungsstörungen
- Kinder, die durch komplexe Verhaltens- und Lernauffälligkeiten in ihrer Entwicklung gefährdet sind
- Kinder mit einem hohen Strukturierungsbedarf im psychosozialen Bereich
- Kinder psychisch kranker Eltern
- Kinder, die nach einer Stationären Unterbringung in die Familie rückkehren
- ADS und ADHS Problematik
- Kinder mit Autismus - Symptomen

Ziele

- Erkennen von Zusammenhängen von kindlichem Verhalten und familiärem Problemverhalten
- Ressourcenorientierte Förderung des familiären Bezugsystems
- Gestaltung angemessener, positiver Familienbeziehungen
- Aufbau und Stabilisierung eines angemessenen Konfliktlösungsrepertoires
- Abbau von Verhaltensauffälligkeiten
- Aufbau, Erweiterung und Stabilisierung des Verhaltensrepertoires
- Erwerb lebenspraktischer Kompetenzen
- Positives Selbstwerterleben
- psychosoziale und emotionale Stabilisierung
- Erkennen eigener Stärken und Schwächen

- Förderung der Selbstwahrnehmung
- Erkennen und Fördern des individuellen Lern- und Leistungspotentials
- soziale Integration in Familie, Schule etc.
- gesicherter Verbleib im sozialen Bezugssystem

Intensive Hilfestellung wird gegeben durch:

- Individuelle Förderung im Gruppenalltag
- Individuelle Förderung durch besondere Angebote
- Förderung der sozialen Interaktion in der Gruppe
- Elternarbeit
- Erziehungsberatung (Reflexion der Wirkung des erzieherischen Verhaltens, eigen-biographische Anteile im Erziehungsverhalten, Wahrnehmung eigener Ressourcen)
- Eltern-Kind-Einheiten
- Vater-Kind-Einheiten

Unterstützung der Eltern z.B. durch:

- Verbesserung der Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes und deren angemessenen Beantwortung
- Information über entwicklungspsychologische Gesetzmäßigkeiten zur Stärkung der Erziehungskompetenz

Spezielle Angebote zur Stabilisierung und Aktivierung von Eltern:

- Tägliches Abfragen der Tagesziele bei Eltern und Kindern
- Elternabende (von kreativen bis themenzentrierten Angeboten)
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Familiengespräche, Familienkonferenz
- Krisenintervention in Familie und Schule
- Aktivitäten für die Familie, Familiennachmittage
- Hausbesuche

Schulischer Bereich

Begleitung der Eltern bei Schulkontakten; dazu gehören Elternabende oder Ordnungskonferenzen, regelmäßiger Kontakt zu Lehrkräften per Telefon, SMS, Mail oder Mitteilungsheft, Hospitationen in der Klasse, Schulhofbegleitung, Pausengespräche, Treffen mit Schulleitung und Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiter/-innen.

Im Jahr 2017 wurde neben den regelmäßigen Gesprächskontakten mit den Eltern folgendes durchgeführt:

- Training zur Vermeidung von Gewalt jeder Form
- Ausflüge mit erlebnis- und abenteuerorientiertem Ansatz
- Ostern und Herbst Ferienprogramm
- Einüben lebenspraktischer Dinge (Planung von Speiseplänen, Einkauf, Kochen)
- Erkundung örtlicher Institutionen, Bücherei, Rathaus, Abenteuerspielplatz, u.a.
- Eltern-Kind-Nachmittage mit Klettern
- Mütter Nachmittage
- Vater Sohn Zeiten
- Kreativ Angebote
- Weihnachtsfeier

Beendigung der Maßnahme

Gründe für ein Ende der Maßnahme sind unterschiedlich; der Umzug in eine andere Stadt, ein Übergang in eine andere Einrichtung oder eine stationäre Unterbringung.
Selten kommt es vor, dass Eltern die Zusammenarbeit beenden.
In gemeinsam geführten Hilfeplangesprächen, unter Beteiligung des ASD, Eltern, u. dem TG-Team, wird überlegt, ob die Arbeit erfolgreich beendet werden kann.

Für die Gruppe stand folgendes **Fachpersonal** zur Verfügung:

- ein Erzieher Vollzeit,
- eine Pädagogin Bachelor Soziale Arbeit, Vollzeit,

- eine Rehabilitationspädagogin, Psychomotorikerin, ¾ Stelle

Schwerpunkte

Die besondere Ausrichtung der Tagesgruppe Mühle besteht in der fachlichen und ausdrücklich bindungsorientierten Begleitung von Kindern mit Therapiebedarf vor Ort – als Alternative zur sprachgebundenen Psychotherapie durch körperorientierte Entwicklungsförderung und Therapie durch Psychomotorik. Der sozialraumbezogene Ansatz kann durch Einbeziehung vielschichtiger vorhandener Hilfestrukturen eine zielgerichtete Unterstützung der betreffenden Familien erreichen und so eine positive Veränderung bewirken, die aufgrund der Altersstruktur auch eine dauerhafte Nachhaltigkeit hat.

Statistik

Nachfolgend erhalten Sie einige Zahlen zur Einordnung der Tagesgruppe:

Belegung 2017		
Januar	7 Jungen	7-13 Jahre
Februar	8 Jungen	7-13 Jahre
März	8 Jungen	7-13 Jahre
April	8 Jungen	7-13 Jahre
Mai	6 Jungen	7-13 Jahre
Juni	7 Jungen	7-13 Jahre
Juli	7 Jungen	7-13 Jahre
August	7 Jungen	7-13 Jahre
September	7 Jungen	7-13 Jahre
Oktober	6 Jungen	7-13 Jahre
November	6 Jungen	7-13 Jahre
Dezember	6 Jungen	7-13 Jahre

Zusammenfassung

Es wird dargestellt, wie vielschichtig sich die Arbeit in der Tagesgruppe gestaltet. Durch die intensiven Hilfen gelingt es noch in hohem Maße die Familien zu stabilisieren und die Verhaltensauffälligkeiten zu reduzieren. Der Betreuungszeitraum umfasst auf Grund der massiven Störung in der Regel 2 Jahre. Dazu gehört auch eine entsprechende Nachbetreuung, um die Erfolge sicherzustellen. Der Sozialraumbezug der Arbeit ist auch dadurch geprägt, dass betroffene Familien, auch wenn sie nicht mehr im konkreten Betreuungskontext stehen, bei Bedarf rechtzeitig um Unterstützung fragen.

Es ist aber unzweifelhaft, dass bildungshemmende Verhaltensstörungen noch frühzeitiger festgestellt werden könnten, damit die Hilfe rechtzeitiger eintritt. Geeignete erzieherische, unterstützende Maßnahmen, wie sie die Tagesgruppe anbietet, wären dann noch erfolgreicher, um die Verhaltensauffälligkeiten zu reduzieren. Die Tagesgruppe hat den Kontakt zu den Schulen kontinuierlich ausgebaut. Das hat zur Folge, dass das Team verstärkt ein verlässlicher Partner für die Lehrkräfte ist. Gleichzeitig wird die Kommunikation zwischen Eltern und Schule erhöht, dadurch haben die Schüler weniger Möglichkeiten Absprachen zu umgehen. Ein weiterer Bereich ist die sehr gute Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern wie Familienhilfe, Flexible Erziehungshilfe, Psychologische Beratungsstellen, Kipkel, Ärzten, Tageskliniken und nicht zuletzt auch den Kolleginnen und Kollegen des ASD.
Die Tagesgruppe bleibt weiterhin in einem stetigen Dialog mit dem Fachamt, um ein bedarfsgerechtes Angebot vorzuhalten und dieses neuen Entwicklungen anzupassen.

Wir gehen davon aus, dass der Fachausschuss unsere Arbeit wie bisher in gewohnter Weise tatkräftig unterstützt, um den betroffenen Kindern und Familien die notwendigen fördernden Hilfen gewähren zu können. Für diese Zusammenarbeit möchten wir uns bedanken und verbleiben
mit freundlichen Grüßen



Sven Lutter
Geschäftsführer

Kontraktbericht - Flexible Sozialpädagogische Familienhilfe 2017

Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann

Jahresbericht der SPFH für 2017

Name und Kontaktdaten des Trägers:

Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann
Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
Martin-Luther-Weg 1c
40723 Hilden
Tel. 02103-21907
Fax:02103-28 64 90
E-Mail: b.moellemann@diakonie-kreis-mettmann.de
e.raiber@diakonie-kreis-mettmann.de
Ansprechpartner: Bernd Möllemann (Abteilungsleitung)
Eva Raiber (Koordinatorin)

(Kontraktierte /geförderte) Leistung

Leistungsbeschreibung:

Sozialpädagogische Familienhilfe soll durch intensive Betreuung und Begleitung Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe geben. Die Sozialpädagogische Familienhilfe ist ein ambulantes Angebot der Jugendhilfe. Sie ist in der Regel auf längere Dauer angelegt und erfordert die Mitarbeit der Familie. Die Arbeit findet mit dem gesamten System Familie unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes statt.

Im Hilfeplanverfahren (HPG) werden Ziele und Arbeitsaufträge, die daraus resultierende durchschnittliche wöchentliche Betreuungszeit sowie die voraussichtliche Dauer der Maßnahme vereinbart.

Ziele der Leistung:

Ziel der SPFH ist es, Familien dahingehend zu unterstützen und zu begleiten, dass sie ihre Ressourcen wiedergewinnen, neu erschließen und erweitern und somit zu einer selbständigeren Lebensführung kommen.

- ✓ **Sicherung der elementaren Grundbedürfnisse der Familien (z.B. Finanzen, Ernährung, Wohnung, Gesundheit und Bildung)**
- ✓ **Stärkung der Erziehungsfähigkeit**
- ✓ **Stärkung der positiven emotionalen Beziehungen und des Selbstwertgefühls der Familienmitglieder**
- ✓ **Integration in das soziale Umfeld**
- ✓ **Befähigung der Familienmitglieder, Krisen und Probleme eigenständiger zu lösen**
- ✓ **Reduzierung familienersetzender Hilfen**

Zielgruppe der Leistung:

Familien / Lebensgemeinschaften mit Kindern und Jugendlichen, deren Selbsthilfepotential aufgrund äußerer und innerfamiliärer Faktoren zumindest in Teilbereichen belastet ist und die einen Bedarf an Hilfe zur Erziehung haben.

Personalausstattung:

Für die Aufgaben der Sozialpädagogischen Familienhilfe hat der Verband 5 Fachkräfte mit den Qualifikationen Diplom-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin oder Diplompädagogik/Master Erziehungswissenschaft beschäftigt. In 2017 verfügten vier Mitarbeitende über eine Zusatzausbildung zur systemischen Familienberaterin oder Familientherapeutin. Hinzu kamen unterschiedliche Fortbildungen zu berufsbezogenen Themen.

Finanzierung:

Die Budgetsumme für 2017 von insgesamt 205.575,60 Euro war für die wesentlichen Ausgaben an Personalkosten und sächlichen Betriebskosten ausreichend. Die Unterdeckung von -18.163,25 Euro ergibt den Trägeranteil der Diakonie.

Zuschuss der Stadt Hilden 2017	**205.575,60 €**
Personalausgaben	**201.048,83 €**
Fort- und Weiterbildung	**220,00€**
Lfd. Ausg. Gebäude, Miete, Reinigung	**9.416,17 €**
Anteil Reinigung	1.850,00 €
Miete	5.082,00 €
Betriebskosten	2.484,17 €
Sächl. Verw.- und Betriebsausgaben	**7.999,33 €**
Reisekosten	2.676,81 €
Fernmeldekosten, Geschäftsbedarf	2.573,19 €
EDV, Prüfung und Beratung	1.932,72 €
Öff.arbeit, Repräsentation	816,61 €
Ausstattung	**2.578,59 €**
Instandhaltung, Wartung	379,97 €
Abreibungen	2.198,62 €
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	**2.475,93 €**
Pädagogische Gruppenangebote	
Summe der Ausgaben	**223.738,85 €**
Summe der Einnahmen	**205.575,60 €**
Saldo = Eigenanteil Diakonie	**-18.163,25 €**

Statistikvergleich von 2011 bis 2017:	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Betreute Familien	32	29	23	38	34	31	**38**
Anzahl der betreuten Kinder	62	60	59	72	65	60	**68**

Familiensituation	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
verheiratet	13	11	6	7	6	4	**4**
allein erziehend mit Partner	8	10	13	16	18	5	**5**
allein erziehend	11	15	8	15	11	13	**22**
unverheiratete zusammenlebende Eltern						7	**5**
allein lebende junge Erwachsene	0	1	0	1	1	0	**1**
Ablösung vom Elternhaus	1	2	0	2	2	1	**2**

Herkunft / Nationalität	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
deutsch	24	18	24	30	28	25	**35**
ausländische Familien / Migrationshintergrund	7	3	1	6	6	2	**2**
gemischte Familien	1	4	3	2	2	4	**1**
Aussiedler	0	0	0	1	1	0	**0**

Finanzsituation	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Arbeitsverhältnis / Erwerbstätigkeit	11	8	5	6	6	11	**17**
Sozialhilfebezug / ALG	17	19	18	31	25	21	**30**
Rente	0	1	3	1	1	1	**1**
Schüler / Student / Ausbildung	1	1	1	0	2	1	**3**

Hilfe wurde angeregt durch	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Jugendamt / ASD	21	25	17	30	22	20	**26**
Selbstmelder	11	3	10	7	9	7	**10**
Sonstige	0	1	0	1	2	4	**2**
DW / ASD	0	0	1	0	1	0	**0**

Alter der betreuten Kinder	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
0 - 3 Jahre	26	16	20	17	15	0	**16**
4 - 6 Jahre	15	12	19	18	11	11	**8**

7 - 10 Jahre	15	12	17	17	13	11	**25**
11 - 16 Jahre	14	9	7	14	22	14	**16**
17 Jahre	0	1	0	3	2	7	**0**
18 Jahre	1	0	0	0	1	1	**3**
20 Jahre	0	0	0	0	0	1	**1**

Dauer der Familienhilfe	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**
2 Monate	4	0	3	7	1	0	**1**
3 Monate	0	0	2	5	6	2	**0**
4 Monate	0	2	0	4	1	2	**3**
5 Monate	3	2	0	0	2	1	**2**
6 Monate	0	0	1	2	2	1	**2**
7 Monate	0	2	1	0	0	1	**1**
8 Monate	2	1	0	1	2	3	**0**
9 Monate	1	0	1	1	0	0	**4**
10 Monate	3	1	1	3	3	0	**0**
12 Monate	1	2	4	4	6	3	**3**
14 Monate	3	2	4	1	5	2	**1**
18 Monate	4	1	2	2	1	0	**3**
20 Monate	2	1	0	0	1	1	**1**
24 Monate	2	1	0	1	1	4	**0**
28 Monate	2	2	2	1	0	4	**0**
30 Monate	0	0	0	0	1	0	**2**
34 Monate	2	2	1	0	0	1	**4**
38 Monate	2	0	0	3	2	1	**1**
40 Monate	0	0	0	0	0	0	**1**
48 Monate und länger	1	3	3	3	0	2	**5**

vorzeitige Beendigung durch :	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**	**2016**	**2017**
Umzug	1	1	1	2	3	1	4
Kind kam in eine Pflegefamilie	1	0	0	0	1	0	0
Kind kam zu Vater bzw. Mutter						0	0
Heimunterbringung	0	0	0	0	0	1	0
mangelnde Mitarbeit	0	1	1	2	2	2	3
Beendigung von beiden Seiten	2	9	1	10	5	4	2

Belastungen und Problemsituationen in den Familien

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Kulturanpassungsschwierigkeiten	5	2	2	7	4	2	2
psychische Erkrankungen	8	12	15	32	26	22	25
Arbeitslosigkeit	14	14	17	25	21	15	17
Suizidversuch	1	2	0	1	0	4	1
körperliche Behinderung	6	6	5	10	6	5	4
Sprachbehinderung	4	2	4	3	2	2	3
geistige Behinderung						4	6
sozial-emotionaler Förderbedarf						13	22
Förderbedarf Lernen (LRS, Dyskalkulie)						9	9
Aufmerksamkeitsstörung (ADHS,ADS)						5	9
Medikamenten- / Alkoholmissbrauch	3	3	3	7u	6	5	0
Vernachlässigung von Kindern	3	8	9	9	7	7	1
allgemeine Entwicklungsverzögerung	7	10	7	12	14	12	9
Sucht / illegale Suchtmittel	4	1	4	6	6	7	5
Sexueller Missbrauch	3	2	3	5	3	3	2
Überschuldung	10	12	16	15	7	9	8
Gewaltanwendungen	10	6	7	10	16	10	12
Ablöseprobleme von Jugendlichen	4	4	0	6	11	4	7
Rückführung von Kindern in die Familie	0	1	0	1	2	4	2
Stieffamilienproblematik	6	5	3	4	2	8	5
Isolation	13	6	14	15	12	4	6
Wohnungsproblematik / Verwahrlosung	16	17	14	16	17	11	12
Organisation des Alltages	19	19	18	16	19	7	15
Abgrenzung zu Verwandten	11	11	6	16	14	15	14
Fremdunterbringung als Alternative	3	3	1	4	3	8	3
Schulschwierigkeiten	12	15	12	18	16	14	21
Paar- und Trennungsproblematik	26	19	21	26	22	18	21
Überforderung der Erziehenden	26	20	20	31	28	27	30
belastende Familienbiografien	22	19	23	26	19	24	30
Gesundheit	16	7	14	22	22	23	12
Essstörung	5	3	0	7	7	3	9
Geschwisterrivalität						9	9
Verselbständigung von Jugendlichen						5	7
Probleme durch frühzeitige Schwangerschaft						8	2

Qualitativer Leistungsumfang

Im Berichtsjahr 2017 wurde mit 38 Familien mit 68 Kindern und Jugendlichen die bisher höchste Zahl seit 2011 an betreuten Familien erreicht. Anhand der Statistik ist auch im Jahr 2017 wieder deutlich erkennbar, dass der überwiegende Teil der betreuten Familien aus Alleinerziehenden besteht. Dabei handelt es sich um meist junge Mütter mit bis zu 3 kleinen Kindern. Auffällig ist ebenfalls wieder, dass 30 Familien von AlG 2 oder Sozialhilfe leben, und bei den Familien, in denen ein Elternteil berufstätig ist, das Einkommen oftmals durch staatliche Leistungen wie z.B. Wohngeld aufgestockt wird.

Ebenfalls wie in den letzten 4 Jahren ist der Anteil der Familien mit mindestens einem Familienmitglied mit einer psychischen Störung mit 25 Fällen wieder hoch, was sowohl Mütter, Väter als auch Kinder betrifft. Die Zusammenarbeit mit den Betroffenen erfordert es deshalb oftmals, Kontakte zu Therapeuten, LVR-(Tages)-Kliniken und Ärzten herzustellen, um ein besseres Verständnis für die Problematiken und eine passgenauere Hilfe anbieten zu können. Außerdem hat sich auch im Berichtsjahr wieder gezeigt, dass die verbindliche Zusammenarbeit mit Familien, die von dieser Problematik betroffen sind, oftmals schwieriger und langwieriger ist.

Die Thematik Trennung und Scheidung hat ebenfalls in der Statistik einen hohen Wert erreicht, was deutlich zeigt, dass die betreuten Familien mit dieser Problematik häufig konfrontiert sind. In diesem Bereich hat sich die Zusammenarbeit mit der Trennungs- und Scheidungsberatung der Diakonie auch im Berichtsjahr 2017 wieder bewährt. Da das Angebot im gleichen Gebäude wie die SPFH angesiedelt ist, ist die Hemmschwelle, die bei vielen Klientinnen vorhanden ist, oftmals schnell zu überwinden bzw. kann auf kollegialer Ebene ein Erstgespräch kurzfristig organisiert werden.

Anhand der Statistik zu Belastungen und Problemlagen der Familien in 2017 fällt wieder die hohe Anzahl der Familien auf, die sich in einer Überforderungssituation befinden, was allerdings auch dazu passt, dass ein recht hoher Anteil psychische Probleme aufweist. Augenscheinlich ist ebenfalls die in diesem Jahr recht hohe Anzahl an Familien, die über belastende Familienbiographien berichtet haben. Dieses Thema ist für viele der betreuten Familien immer wieder präsent und nimmt oftmals viel Raum ein.

Familienübergreifende Angebote der SPFH

Auch im Berichtsjahr 2017 sahen wir in den familienübergreifenden Angeboten eine sinnvolle Ergänzung zu der aufsuchenden Arbeit in den Familien.

Das seit Jahren bestehende Angebot des Familienfrühstücks, welches einmal monatlich in den Räumlichkeiten der SPFH stattfindet, ist ein solches Angebot. Dieses relativ offene Treffen in lockerer Runde bietet den Familien, aktuellen wie auch oft ehemaligen, Möglichkeiten, sich unbefangen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Damit und auch mit anderen Aktionen, die nachfolgend noch beschrieben werden, erhalten die Familien die Möglichkeit, Gemeinsamkeit zu erleben und ein Zugehörigkeitsgefühl zu bekommen, welches bei den teilweise isoliert lebenden Familien oftmals nicht vorhanden ist.

Wichtig erscheint es uns, dass die SPFH nicht nur „ins Haus geliefert“ wird, sondern dass die Klienten sich selber „in Bewegung“ setzen und so auch die Gelegenheit bekommen, die Institution und die anderen Mitarbeitenden kennenzulernen.

Aber auch für die Mitarbeitenden sind die familienübergreifenden Angebote eine gute Möglichkeit, die betreute Familie in einem anderen Zusammenhang zu erleben und sich mit Kollegen/innen auszutauschen, die die Familie in der häuslichen Umgebung nicht erleben, sich aber im Gruppengeschehen ein Bild machen. Das gemeinsame anschließende Reflexionsgespräch nach diesen Angeboten ist oftmals sehr hilfreich für das Arbeiten mit der Familie in deren häuslicher Umgebung.

Dabei sind die Angebote sehr niederschwellig angesetzt, damit die Hemmschwelle, die häufig bei unseren Familien zu bemerken ist, leichter überwunden werden kann.

Wichtig ist bei diesen Angeboten, dass es jeweils einen relativ festen, gut strukturierten Rahmen gibt, damit die Familien, denen häufig die innere und äußere Struktur fehlt, Sicherheit erfahren.

Bei unseren Ferienaktionen wissen die Familien ebenfalls, wie sie zum vereinbarten Ort kommen, ob z.B. Kinder abgeholt oder zurückgebracht werden, wie viel Geld benötigt wird usw.

Auch der seit einigen Jahren stattfindende regelmäßige Besuch der „Dog-Ranch“ in Hilden ist ein Beispiel für ein geplantes, nachhaltiges Angebot, das von unseren Familien als fester Bestandteil und wiederkehrende Freizeitaktion für die ganze Familie gerne angenommen wird.

Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“

Der Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“ fand 2017 zum neunten Mal in Folge statt. Es gab insgesamt 10 Treffen über einen Zeitraum von September 2017 bis Januar 2018, an dem diesmal über die Gesamtlänge leider nur wenige Eltern teilgenommen haben. Es erweist sich zunehmend schwer, unsere mehrheitlich von psychischer Krankheit betroffenen Eltern für ein längeres und inhaltlich anspruchsvolleres Gruppenangebot zu interessieren und dabei zu halten.

Der vom Deutschen Kinderschutzbund entwickelte Kurs, der eine Kombination von Theorievermittlung und Selbsterfahrung darstellt, wird laufend einer Qualitätsprüfung unterzogen und dementsprechend inhaltlich überarbeitet und erweitert. Die Ursprungsversion ist vereinfacht worden für bildungsfernere Familien. Die Evaluation unserer Kurse ergab, dass die Eltern neue praktische Fähigkeiten zur Handhabung von Konfliktsituationen erwerben konnten. Dabei wurde von den Teilnehmerinnen besonders geschätzt, dass neben der Theorievermittlung die persönliche Situation analysiert wurde, das heißt eigene Erziehungsprobleme behandelt und der Umgang damit konkret eingeübt werden konnte. Insgesamt gesehen fühlten sich die Eltern auch diesmal wieder gestärkt und wurde der Kurs als sehr hilfreich für den eigenen Erziehungsalltag empfunden.

Bei der unmittelbar anschließenden Rückmeldung wurde der Wunsch nach einem weiteren Austausch zu Erziehungsthemen deutlich. Diese können neben den Einzelgesprächen auch im Rahmen unseres einmal im Monat stattfindenden Familienfrühstücks aufgegriffen werden.

Ferienaktionen mit den Familien in den Schulferien

Der Besuch der „Dog-Ranch“ in Hilden gehört weiterhin zu den „Klassikern“ und ist sowohl bei neuen als auch bei bereits länger betreuten Familien sehr beliebt. Die gute Erreichbarkeit, das niederschwellige und zum Teil vertraute Angebot, welches wiederkehrende Rituale (gemeinsame Anreise, Reiten, Spielen, gemeinsames Essen, Mithelfen usw.) beinhaltet, bietet den Familien eine positive Ablenkung zum Erziehungsalltag, viele Möglichkeiten, sich - das betrifft vor allem die Kinder - in Situationen auszuprobieren, die nicht alltäglich sind, und untereinander in Kontakt zu treten. Auch die Eltern finden über einen solchen Ausflug und die Beobachtung ihrer Kinder im freien Spiel leichten Zugang zueinander, um sich auszutauschen. Im Jahr 2017 fanden zwei Ausflüge zur Dog-Ranch statt: Zum einen in den Osterferien, wo die Kinder auf Osterhasensuche gehen konnten und im Anschluss in großer Runde zusammen gegessen wurde. Des Weiteren in den Sommerferien, hier mit gemeinsamer Grillaktion. Bei beiden Besuchen hatten die Kinder zudem die Möglichkeit, sich frei auf dem Hof zu bewegen und die Pferde zu pflegen und zu reiten, was wieder mit großer Freude genutzt wurde.

Neben diesem langjährigen „Klassiker“ wurde in den Sommerferien ein Besuch der „Naturbühne Blauer See“ in Ratingen und wie im Vorjahr ein Ausflug zum „NaturGut Ophoven“ angeboten.

Die Naturbühne Ratingen zeigte 2017 das Stück Peter Pan, was von den Familien mit großem Interesse angenommen wurde. Die Anreise erfolgte gemeinsam in mehreren Kleinbussen, sodass sich schon auf der Fahrt ein reger Austausch unter den Familien entwickelte. An der Naturbühne angekommen, hatten die Familien dann noch etwas Zeit, sich das Gelände und die Gestaltung der Freiluftbühne anzuschauen. Das Theaterstück wurde von allen mit großer Begeisterung verfolgt, sowohl von den ganz Kleinen als auch von den Erwachsenen.

Der Besuch auf dem „NaturGut Ophoven“ fand in diesem Jahr unter dem Motto „Naturforscher unterwegs“ statt. Mit den Familien wurden hier verschiedene Naturerlebnisspiele, welche alle Sinne ansprechen und schulen sollen, durchgeführt, Gegenstände aus der Natur gefunden und zum Abschluss konnten die Kinder mit Unterstützung ihrer Eltern selbst zu kleinen Naturforschern werden. Hierfür wurde jedes Kind mit einem Lupenbecher, Pinsel und Löffel ausgestattet und konnte sich dann unter Steinen und zwischen Pflanzen auf die Suche nach Tieren, wie verschiedenen Würmern und Käfern, machen und diese durch die Lupe genauestens betrachten. Dies war für alle, aber besonders für die Kinder, ein faszinierendes Erlebnis.

Durch Angebote dieser Art wurden auch in 2017 durchschnittlich 20-25 Kinder und Erwachsene erreicht.

Nikolausfeier

Auch im 2017 war die Nikolausfeier ein Angebot, das von vielen Familien wahrgenommen wurde.

Diese schon fast traditionelle Feier in den schön gestalteten Räumlichkeiten der SPFH bewirkt, dass sogar Familien dorthin kommen, die ansonsten eher zurückhaltend bei Angeboten sind.

Unterstützung durch Tinker Bell

Ebenso war im Berichtsjahr 2017 der Verein Tinker Bell e.V. wieder sehr hilfreich in der kurzfristigen und spontanen Unterstützung unserer Familien, vor allem bei finanziellen Engpässen, von denen die Kinder der Familien betroffen waren.

Kooperationspartner der SPFH als notwendige Ergänzung im Unterstützungssystem für Familien

Auch in 2017 war die langjährige Vernetzung mit Kooperationspartnern vor Ort ein wichtiger Bestandteil der Hilfe für die Familien.

Im Berichtsjahr wurde dabei wieder wie im vergangenen Jahr oftmals die Beratung oder ambulante und stationäre Therapie über die Institutsambulanz der LVR-Klinik in Hilden genutzt. Die „kurzen Wege" machten es für das Klientel und die SPFH einfacher, einen Kontakt herzustellen und weiterzuverfolgen, zumal durch die Begleitung der Mitarbeitenden die Motivation und Terminfindung vereinfacht wurde und eventuelle Ängste im Vorfeld genommen werden konnten. Da in den zu betreuenden Familien seit Jahren zu bemerken ist, dass neben pädagogischen und alltäglichen Problemen vielfach psychische Auffälligkeiten oder bereits diagnostizierte Erkrankungen in diesem Bereich vorliegen, ist es sehr hilfreich, vor Ort einen Ansprechpartner und therapeutische Angebote, wie z.B. die Tageskliniken, zu haben. Im Berichtsjahr 2017 wurde dieses Angebot vor allem von Kindern und Jugendlichen genutzt und durch die SPFH angeregt und begleitet.

Als eine sehr wichtige Tätigkeit neben der im familiären Umfeld stattfindenden kontinuierlichen Beratung und Anleitung der Eltern und der Betreuung und Förderung der Kinder und Jugendlichen steht die Begleitung der Familien zu Kontakten mit Erzieherinnen, Lehrerinnen und anderen Personen in Institutionen, Behörden und Ämtern.
Hierbei geht es zum einen um konkrete Hilfeleistung, zum anderen aber auch um modellhaftes Handeln im Kontakt mit professionell tätigen Menschen und den Abbau von Hemmschwellen, Ängsten und Unsicherheiten.
Vor allem das Job-Center ist eine Behörde, die Klienten oftmals große Ängste und Sorgen bereitet, da immer wieder Unstimmigkeiten auftreten oder bereits im Vorfeld der Hilfe bestehen. Hier ist eine Begleitung und Vermittlung angesagt und löst dadurch Probleme, die für die Familien existenziell sein können.

Unsere wichtigsten Kooperationspartner sind: Der Sozialpsychiatrische Dienst, die Tagesklinik des LVR, sowohl für Erwachsene wie auch Kinder und Jugendliche, die Suchtberatung, Schuldnerberatung, Tafel Hilden, Kinderärzte, Kinderschutzbund, Donum-Vitae, Schulen, VPD-Langenfeld, Tagwerk, Frühförderung, Kliniken, Therapeuten und Kindergärten, die psychologische Beratungsstelle und andere.

Qualitätssicherung

Auch 2017 wurde der im Jahr 2014 begonnene Qualitätsdialog weitergeführt. Dazu fand ein Austausch sowohl auf Leistungs- als auch auf Mitarbeiterebene statt.

Auf der Ebene der Mitarbeitenden wurde sowohl von Seiten des ASD als auch der SPFH eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit bestätigt.

Eine kontinuierliche Auslastung der SPFH mit zu betreuenden Familien war in 2017 gegeben und lag durchschnittlich bei 23-27 Familien.

Die Rückmeldung über freie Kapazitäten erfolgte weiterhin kurzfristig, fast alle Anfragen konnten zeitnah übernommen werden. Die Fallerfassungen zur Abgleichung der bewilligten und abgeleisteten Stunden wurden kontinuierlich fortgeführt. Durch einen monatlichen Austausch mit dem Controlling der Stadt Hilden war eine Auslastung der SPFH mit zu betreuenden Familien sichergestellt.

Zielsetzung im Berichtsjahr 2018 / Qualitätssicherung

Durchgängige Auslastung mit Familien

- **Familienfrühstück**
- **Elternkurs**
- **kostengünstige Freizeitangebote**
- **regelmäßige Teilnahme an den Arbeitskreisen**
- **Geschenk-und Tauschbörse**
- **Teilnahme an der CDU Weihnachtsbaumaktion**
- **Ferienaktionen in den Oster-, Sommer- und Herbstferien**

Personal-und Organisationsentwicklung

Im September fand die Fusion des Diakonischen Werkes Hilden e.V. mit der NeanderDiakonie Mettmann zu der neu gegründeten Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann statt.

Personelle Veränderungen sowohl 2017 als auch 2018 sind und werden im Rahmen der Fusion erfolgen.

Supervision:

2017 wurde die Zusammenarbeit mit Jan de Fries, Systemischer Coach und Supervisor mit Erfahrungen in den Bereichen Persönlichkeits-Entwicklung, Team-Entwicklung und Unternehmens-Entwicklung (KMU) fortgesetzt, da seine Arbeitsweise, vor allem das konsequente Anwenden der systemischen Sichtweise, vom ganzen Team sehr geschätzt wird.

…… ……..

Bernd Möllemann — Eva Raiber

Abteilungsleitung — Koordinatorin

Datenblatt 2017 am Beispiel Treffpunkt 41

Zentrale Daten

Fördersumme in 2017	96.700,- €
Vertraglich vereinbarte Leistung / Kurzbeschreibung	Freizeitpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche im Treffpunkt 41, sowie mobile pädagogische Angebote in Freizeit- und Bildungseinrichtungen des Sozialraumes.
Eingesetztes Personal	1 HA (w) á 39h/Wo 1 HA (m) á 19,5h/Wo 4 geringfügig Beschäftigte á 25h/Wo gesamt
Öffnungszeiten Offene Tür	**WT** — **Uhrzeit** **Montag** **Dienstag** 15.00-20:00 Uhr **Mittwoch** 15.00-20:00 Uhr **Donnerstag** 15.00-20:00 Uhr **Freitag** 16.00-20:00 Uhr **Samstag** **Sonntag** 1x monatlich 8 St/Wochenende
Öffnungszeiten Ferien	Schließungsblock in den Sommerferien und Weihnachtsferien 1 Woche Schließung in den Oster- und Herbstferien
Zielgruppe /Alter	Kinder und Jugendliche 8+

Handlungsfelder 2017

Betrieb des Jugendzentrums	Öffnung, Aktionen und Projekte, Hauptzielgruppe, etc. Die Öffnungen werden hauptsächlich von männlichen Besuchern in Anspruch genommen. Die Altersspanne ist dabei unterteilt in 8-12 jährige und 14 bis 17 jährige. Im Durchschnitt hatten wir 10 Besucher am Tag. Jeden Donnerstag fand eine Kochaktion statt. Diese wurde von 6 – 10 Besuchern wahrgenommen, die zwischen 7 und 14 Jahren alt sind. Zweimal fand eine Kinderparty statt, mit verschiedenen Mottos. Bei diesen hatten wir immer um die 60 Besucher im Alter von 6 - 13 Jahren. Seit November findet wieder jeden Freitag ein Musikworkshop für Kinder ab 8 Jahren statt.

Ferienmaßnahmen	Abenteuersommer Oster- und Herbstferienaktion Unsere Osteraktion war gegliedert in 2 Tage Angebote für die Astrid-Lindgren-Schule und 2 Tage mit zusätzlichen Besuchern. An den ersten beiden Tagen haben wir für ca. 25 Kinder der Astrid-Lindgren-Schule ein offenes Spielen mit Eierfärben und basteln angeboten. Am Mittwoch sind wir mit 40 Kindern in den Wildpark Frankenhof gefahren und haben dort an einer Führung durch die Anlage teilgenommen. Am Gründonnerstag gab es ein gemeinsames Frühstück mit über 60 Besuchern und anschließender Eiersuche. Unser Abenteuersommer, mit der Wilhelm-Busch-Schule und dem Jugendtreff am Weidenweg in Kooperation, für 120 Kinder, stand unter dem Motto Märchen. Wir haben verschiedene Großgruppenspiele gemacht und es gab Kreativworkshops sowie Bewegungsworkshops. Zum Abschluss gab es einen Elternnachmittag, bei dem die gebastelten Dinge der Kinder verkauft wurden und die Eltern einen Einblick in die Arbeit der letzten 2 Wochen bekommen konnten. Zudem haben wir eine Woche mit Tagesaktionen zusammen gestaltet. Besonders gut kamen die Wasserschlacht und das Kochen an. Jeden Tag hatten wir zwischen 6 und 12 Besucher. Die Herbstferienaktion fand wieder in Kooperation mit der Astrid-Lindgren-Schule statt. Wir haben an 2 Tagen freies Spielen und Basteln für ca. 25 Kinder der Astrid-Lindgren-Schule angeboten. Mittwochs waren wir mit einer kleinen Gruppe unserer Besucher im Aquazoo und donnerstags machten wir ein Kinderkino in unseren Räumlichkeiten. Dazu kamen 15 Besucher.
Projekte und Aktionen außerhalb der Öffnungs- und Ferienzeiten	Im Laufe des Jahres gab es viele Wochenendaktionen, in der ersten Jahreshälfte in Kooperation mit dem Jugendtreff am Weidenweg. Es gab eine große Karnevalsparty mit ca. 52 Besuchern. Wir veranstalteten eine SchoolsOutParty und eine Weihnachtsfeier für die Kinder mit jeweils ca. 15 Besuchern. Über das Jahr verteilt gab es verschiedene Ausflüge, z.B. ins Irrland, ins Aqualand nach Köln, zu einem Fußballspiel in Leverkusen und das Phantasialand, mit jeweils ca. 10 Besuchern. Weitere Angebote waren ein Adventsbasteltag in Kooperation mit der KjG St. Konrad, Adventskränze basteln, kochen, Grillen, ein Erste-Hilfe-Kurs für Kinder und ein Adventsbasar. Die Aktionen hatten im Schnitt 20 Besucher.

	Für die Altersgruppe 16+ haben wir den Klöntreff fortgeführt. Dieser fand an 5 Freitagabenden von 19-23 Uhr statt und wurde von Durchschnittlich 15 Besuchern wahrgenommen. Die Besucheranzahl ist dabei stetig gestiegen.
Zusammenarbeit mit Schule	BPS Astrid-Lindgren-Schule Wie schon erwähnt konnten wir bei den Ferienmaßnahmen mit einander kooperieren. Zudem haben wir in 2017 montags eine AG in der ALS betreut. Weiterhin stehen wir in Kontakt zum Austausch und Netzwerkausbau.
„Außerhalb der Reihe“ Schwerpunkte der Arbeit in 2017	1) Im Oktober konnten wir die Stelle der 50%-igen Fachkraft neu besetzen. Die entstandene Vakanz haben wir durch einen Mehreinsatz der geringfügig Beschäftigten auffangen. Daher spielte in dieser Zeit die Teamentwicklung für uns eine sehr große Rolle. 2) Viele Kooperationstreffen im ersten Halbjahr um die Kooperation mit dem Jugendtreff am Weidenweg und den Grundschulen an der Verlach voran zu treiben und zu koodinieren.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 2017

Zielsetzung und Zielerreichung

In Tabellenform

Maßnahme	Inhalt	Erledigt?
Konzept	Neue Evaluierung und Anpassung in 2018	
Ausbau der Freizeitaktivitäten	Etablierung von Ausflügen und Freizeitaktivitäten am Wochenende	
Kooperation ALS Ausweitung	Ausweitung der Kooperation mit der ALS im Bereich Ferienangebote	
Ferienangebote	Durchführung eines Abenteuersommers durch die JHP plus eines Oster- und Herbstferienprogramms mit der OGS der ALS	

Instrumente der QEW	Personal- und Organisationsentwicklung Beteiligung an der lokalen Jugendhilfeplanung (QD, QZ) Netzwerke, Teams und Gremien Im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung wurde vieles verfestigt. Weiterhin gibt es regelmäßige Teamtreffen und Gespräche mit dem pastoralen Begleiter, sowie Treffen mit dem Ausschuss für Offene Jugendarbeit der Gemeinde. Zudem konnte die Gemeinde einen Verwaltungsleiter begrüßen, mit dem sich ein neuer Vorgesetzter in unseren Reihen eingefunden hat. Im Laufe des Jahres haben wir uns an vielen Gremien beteiligt. Grade in Bezug auf die Neuaufstellung des Personals, waren viele Einzelbesuche wichtig. Im Rahmen der JF beteiligten wir uns an der AG78, dem Qualitätszirkel und verschiedenen Einzelgesprächen, zur Planung und Zielentwicklung.
Ausblick auf 2018	Ziele und Weiterentwicklungen Evaluierung und Überarbeitung des Konzeptes. Etablierung eines jährlichen Teamwochenendes zu Fortbildungszwecken. 2018 im Bereich Inklusion. Ausrichtung eines Tages der offenen Tür im September, um neue Besucher zu gewinnen. Wiederaufnahme der Kooperation mit dem Weidenweg, nach personeller Umstrukturierung. Ausrichtung eines Pfingstferienprogramms, für Kinder ab 8 Jahren.
Finanzierungsnachweis	Einnahmen und Ausgaben

Verwendungsnachweis für das Jahr 2017
und
Etat für das Jahr 2018

Träger: Kath. Kirchengemmeinde St. Jacobus

Einrichtung: Jugendtreff St. Konrad (Treffpunkt 41)

AUSGABEN		IST 2017	SOLL 2018
Personalkosten			
1.1	Hauptamtliche pädag. Mitarbeiter	56.081,40 €	62.200,00 €
1.2	haustechnischer Dienst	0,00 €	0,00 €
1.3	Honorarkräfte/ geringf. Beschäftigte	19.623,86 €	17.500,00 €
1.4	Sonstige Personalkosten	904,05 €	2.250,00 €
	Summe Personalkosten	76.609,31 €	79.700,00 €
Sachkosten			
2.1	Raumnebenkosten	4.463,29 €	6.000,00 €
2.2	Reinigung	3.630,69 €	4.000,00 €
2.3	Instandhaltung	5.401,41 €	7.400,00 €
2.4	Beiträge/Abgaben	883,07 €	450,00 €
2.5	Verwaltungskosten	1.478,26 €	5.850,00 €
2.6	Wareneinkauf	3.623,83 €	3.700,00 €
2.7	päd. Sachkosten	1.827,73 €	2.000,00 €
2.8	Veranstaltungen	1.367,80 €	1.500,00 €
2.9	Anschaffungen	5.055,85 €	1.500,00 €
2.10	Sonstiges	5.982,28 €	5.000,00 €
	Summe Sachkosten	33.714,21 €	37.400,00 €
Summe aller Ausgaben		110.323,52 €	117.100,00 €

EINNAHMEN	IST 2017	SOLL 2018
Öffentliche Zuschüsse / Landesmittel	- €	- €
Öffentliche Zuschüsse / kommunale Mittel	93.700,00 €	96.300,00 €
Rückzahlung Vorjahre Öffentliche Zuschüsse		
Zuschuss Erzbistum	10.778,90 €	5.400,00 €
Sonstige Zuschüsse		
Einnahmen aus Verkauf und Veranstaltungen	1.060,68 €	1.500,00 €
Sonstige Einnahmen	90,00 €	
Eigenmittel	4.693,94 €	13.900,00 €
Summe aller Einnahmen	110.323,52 €	117.100,00 €

Summe der Einnahmen	110.323,52 €	117.100,00 €
Summe der Ausgaben	110.323,52 €	117.100,00 €
Mehr- / Minderausgaben	0,00 €	0,00 €

Datum: 29.03.2018

Unterschrift:

Rendantur Kreis Mettmann
[illegible] Nr. 30 · 40822 Mettmann
Tel. 02104/5070-0 · Fax 02104/5070111

Anlage zum Verwendungsnachweis für das Jahr 2017 und für den Etat 2018

Träger: Kath. Kirchengemeinde St. Jacobus

Einrichtung: Jugendtreff St. Konrad (Treffpunkt 41)

Im Jahr 2017 waren folgende pädagogischen Fachkräfte hauptamtlich in unserer Offenen Kinder- und Jugendeinrichtung beschäftigt:

Mitarbeiter	Beschäftigungs-umfang	Ausbildung	Verg. Gruppe	beschäftigt von	bis
Rafaela Rettinghsausen	39 Stunden/Woche	Sozialpädagoge	11	01.01.2017	31.12.2017
Tobias König	19,5 Stunden/Woche	Sozialpädagoge	8b	01.01.2017	28.02.2017
Eusebio Tampu	19,5 Stunden/Woche	Sozialpädagoge	8b	01.03.2017	31.12.2017

Im Jahr 2018 werden voraussichtlich folgende pädagogischen Fachkräfte hauptamtlich in unserer Offenen Kinder- und Jugendeinrichtung beschäftigt sein:

Mitarbeiter	Beschäftigungs-umfang	Ausbildung	Verg. Gruppe	beschäftigt von	bis
Rafaela Rettinghsausen	39 Stunden/Woche	Sozialpädagoge	11	01.01.2018	31.12.2018
Eusebio Tampu	19,5 Stunden/Woche	Sozialpädagoge	8b	01.01.2018	31.12.2018

Bitte teilen Sie uns Veränderungen in der Höhe des Beschäftigungsumfanges des pädag. Personals umgehend mit!

Datum: 29.03.2018

Unterschrift

PROJEKT KIPKEL

Prävention für Kinder psychisch kranker Eltern

Statistische Auswertung 2017

Berücksichtigt wurde der Zeitraum vom 1. November 2016 bis 31. Oktober 2017.
Im statistischen Jahr 2017 waren es insgesamt 121 Kinder, die im Projekt KIPKEL betreut wurden. Davon waren 68 Neuaufnahmen seit November 2016, übernommen wurden 53 Kinder aus dem Vorjahr.

Insgesamt wurden seit Beginn des Projektes inzwischen 1892 Kinder betreut. Nicht einzeln betreute Geschwisterkinder wurden ebenfalls in Familiengespräche einbezogen.

	Gesamtprojekt	Davon 2017	Neuaufnahmen 2017	Übernommen aus dem Vorjahr
Kinder	1892	121	68	53
Jungen		66	35	31
Mädchen		55	33	22

Im Rahmen des Projektes gab es vom 1. November 2016 bis 31. Oktober 2017 insgesamt 943,75 Kontakte (FLS) mit Klienten, zusätzlich fielen 627,00 fallübergreifende Kontakte (FLS) im Rahmen von u. a. Institutssprechstunden, Telefonsprechstunden, Fachberatungen, Öffentlichkeitsarbeit sowie anonymen Fallberatungen an, die in großen Teilen ebenfalls den Kommunen des Südkreises zugute kommen.

Im Team hat es im statistischen Jahr 2017 die bereits letztes Jahr angekündigte Veränderung gegeben. Seit Januar verstärkt Frau Knopp das Projekt als Honorarkraft.

Ergänzend zu der intensiven Einzelarbeit mit den Kindern und ihren Familien haben sich für Kipkel sowohl „Kreativ-Workshops“ für die Kinder als auch Einzelaktionen mit der ganzen Familie etabliert.

So konnte im zurückliegenden Jahr erneut der traditionelle „Märchen-Abend“ mit der Haaner Autorin Hanna Schott durchgeführt werden. Kinder, Eltern und Großeltern verfolgten diesmal gebannt die „Abenteuer des starken Wanja“.

Besonders bunt ging es in einem weiteren Projekt zu. Angeleitet von zwei Mitarbeitern konnten die Kinder ihre eigene Bettwäsche kreativ gestalten. Wir wünschen schöne Träume!

In unserer ersten „Schreibwerkstatt“ konnten die teilnehmenden Kinder erleben, dass Schreiben nicht nur Spaß machen kann, sondern für viele auch eine neue und spannende Möglichkeit darstellt, sich auszudrücken.

Fortsetzungen in 2018 sind fest geplant.

Verteilung der Kontakte auf die Fälle/Kinder 2017:

1 Kontakt	2 bis 5 Kontakte	6 bis 10 Kontakte	11 bis 20 Kontakte	21 und mehr Kontakte
39	30	9	10	20

Alter der Kinder 2017:

	Jungen	**Mädchen**
Jünger als 2 Jahre	3	0
Vorschulalter 2 – 5 Jahre	8	5
Grundschule 6 –10 Jahre	11	21
Primarstufe 11 –15 Jahre	25	19
Sekundarstufe 16 - 18 Jahre	7	5
Älter als 18 Jahre	3	1
Gesamt	**57**	**51**

Verteilung der Fälle auf die Städte 2017:

Stadt	**Angemeldete Kinder** **Neu**	**Angemeldete Kinder** **Übernahme**	**Angemeldete Kinder** **Gesamt**
Haan	12	12	**24**
Hilden	19	12	**31**
Mettmann	6	2	**8**
Erkrath	5	7	**12**
Langenfeld	12	10	**22**
Monheim	14	10	**24**
KIPKEL div. Städte	0	0	**0**
Gesamt	**68**	**53**	**121**

Art und Anzahl der Kontakte 2017

Fallbezogene Kontakte (FLS)

Art des Kontakts	Praxis Haan / Langenfeld	Außen-kontakte / Haus-besuche / JA	Klinik-/ TK besuch	Telefonisch	**Gesamt (FLS)**
Erstkontakt	20,25	5,25	19,50		**45,00**
Anamnesegespräch	13,75				**13,75**
Diagnostik					**0,00**
Elterngespräch	172,50	16,25	15,00	152,50	**356,25**
Familiengespräch	28,00				**28,00**
Fachgespräch	7,75	27,75	2,00	50,75	**88,25**
Teilnahme am HPG	2,50	3,00			**5,50**
Einzelkontakt Kind/Jugendlicher	220,75			21,50	**242,25**
Fallbesprechung	77,75				**77,75**
Kipkel Workshop/Veranstaltung	87,00				**87,00**
Gesamtsumme	**630,25**	**52,25**	**36,50**	**224,75**	**943,75**

Fallübergreifende Kontakte (FLS)

Fallübergreifende Kontakte	Praxis Haan/ Langenfeld	Außen-kontakte	Klinik-besuch	**Gesamt (FLS)**
Kollegiale Besprechung/ Team	134,00			**134,00**
Telefonsprechstunde	43,25			**43,25**
Offene Sprechstunde Klinik			52,50	**52,50**
Öffentlichkeitsarbeit		66,25		**66,25**
Netzwerkarbeit / AG´s	71,00			**71,00**
Bürotätigkeit/ Verwaltung	97,25			**97,25**
Vorstandssitzung	15,00			**15,00**
Konzepterarbeitung	15,25			**15,25**
Teilnahme an Fort-bildungen, Symposien, Fachtagungen		41,75		**41,75**
Supervision	45,50			**45,50**
Telefonische / Mail Beratung - bundesweit	18,75			**18,75**
Telefonische / Mail Beratung - südlicher Kreis Mettmann	11,25			**11,25**
Fallberatung Fachkollegen anonym	5,75			**5,75**
Fallberatung Fachkollegen - südlicher Kreis Mettmann	5,75			**5,75**
Seminartätigkeit Kipkel (ehrenamtl.)		3,75		**3,75**
Gesamtsumme	**386,00**	**111,75**	**52,50**	**627,00**

Öffentlichkeitsarbeit regional:	**Öffentlichkeitsarbeit überregional:**
LVR Klinik Langenfeld	Kinderschutzambulanz Düsseldorf
Tagesklinik Hilden	KiD Düsseldorf
Steuerungsgruppe Hilden, Langenfeld, Monheim	Remscheider Netzwerk
Kirchengemeinden	Mitglied im „Bündnis gegen Depressionen“ Düsseldorf
Erziehungsberatungsstellen des Kreises	Fachtagungen bundesweit
VPD Langenfeld	Tagesklinik Elbroich, Düsseldorf
Eltern-Selbsthilfegruppe „Schneckeneltern“	BApK - Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker
SpD Mettmann + Hilden	Autorin Hanna Schott
Alle Schulen des Südkreises	Die Kinderschutzzentren
Behindertenbeirat Stadt Hilden	Landschaftsverband Köln
Stadt-Sparkasse Haan	Bundesarbeitsgemeinschaft „Kinder psychisch kranker Eltern“ (Gründungsmitglied)
Inner Wheel / Lions / Soroptimisten	Bundestagsabgeordnete Fr. Noll
Tagespresse	Kipkel Velbert
Pflegeschule LVR Klinik Langenfeld, Herr Beldzig	Projekt „Zeitraum-Wuppertal“
Familienhilfe Monheim	Niedergelassene Psychotherapeuten
Integrative Versorgung Langenfeld	Dachverband Gemeindepsychiatrie
Kleiner runder Tisch Haan, Netzwerk „frühe Hilfen“	Caritas Düsseldorf
PSAG Mettmann + AK Kooperation KJP + Jgd. hilfe + Erw.psychiatrie	„Amitum“ (Militärseelsorge), Frau Müller
Regionalgruppe Bundesarbeitsgemeinschaft	Radfreunde Langer Atem
Alle JA / Stadtverwaltungen im Südkreis	Klinikum Niederberg
Netzwerk erzieherische Hilfen Mettmann	
Deutscher Kinderschutzbund Langenfeld / Hilden	
Musikschule Haan	
Netzwerk Erkrath (Sozialraum)	

Jahresbericht 2017

Bildungs- und Erziehungsverein

Hand in Hand e.V.

Schulstraße 44, 40721 Hilden

Telefon: 02103-910 33 44

Fax: 02103-910 33 66

E-Mail: info@HandinHand-ME.org

Web: www.HandinHand-ME.org

Ansprechpartner: Bekir Arslan

Der Bildungs- und Erziehungsverein Hand in Hand e.V. ist in den Bereichen Bildung, Erziehung und Integration aktiv. Zur Zielgruppe gehören Kinder- und Jugendliche mit Einwanderungsgeschichte sowie Fluchterfahrung und deren Eltern bzw. Vormünder.

Das Engagement reicht von der Frühförderung von Kleinkindern, über die Unterstützung in der Schule bis hin zur beruflichen Integration.

Umgesetzt wird dies in Angeboten, die die Kinder und Jugendlichen in ihren Kompetenzen stärken, ihre Fähigkeiten ausbauen und entwicklungsfördernde Rahmenbedingungen für sie schaffen.

Dies erfolgt unteranderem mit Angeboten wie Hausaufgabenbetreuung, Sprachförderung, Sprach- und Orientierungskurs für Mütter/ Frauen, Elternseminare, individuelles Beratungssetting und wechselnde Aktionen.

„Hand in Hand e.V." ist Kooperationspartner verschiedener Hildener Grund- und weiterführenden Schulen.

Der Verein ist als Körperschaft zur Förderung gemeinnütziger Zwecke der **Erziehung**, **Volks- und Berufsbildung** sowie **Studentenhilfe** anerkannt.

Als freier Träger der Jugendhilfe nach § 74 SGB VIII (KJHG) steht „Hand in Hand e.V." zudem als unabhängige Einrichtung allen Rat- und Hilfesuchenden zur Verfügung.

1. Kontraktierte/ geförderte Leistung

Der Bildungs- und Erziehungsverein Hand in Hand e.V. erhält einen jährlichen freiwilligen städtischen Zuschuss in Höhe von **1.440,-- Euro** als institutionelle Grundförderung ohne Personalkostenanteil.

2. Personalausstattung:

Die einzelnen Vereinsgremien Vorstand, Beisitzer und wissenschaftlicher Beirat waren ehrenamtlich tätig.

Weitergehende Leistungen wurden bedarfsorientiert über Honorarkräfte abgedeckt.

3. Leistungsumfang:

3.1. Hausaufgabenbetreuung/ Sprachförderung:

Die Maßnahme fand im Zeitraum vom 01.01. bis 31.12.2017 außerhalb von Schulferien und gesetzlichen Feiertagen dienstags und donnerstags in der Zeit von 16.00 - 18.00 Uhr und mittwochs von 15.00 - 18.00 Uhr an drei Hildener Standorten an 105 Tagen mit insgesamt 246 Stunden statt.

Angenommen wird das Angebot von Schülern der Hildener Grundschulen und den weiterführen Schulen.

Über 75% der Schüler stammen aus Familien mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung.

Die Konzeption, die Schüler nachmittags als offenes Angebot bei den Haus- und Lernaufgaben in Einzel- bzw. Kleingruppen zu unterstützen, wurde in bewährter Form beibehalten.

3.2. Elternseminare:

3.2.1. Das Elternseminar „Das deutsche Schulsystem" fand im Rahmen der Seminarreihe Elternplattform am 17.05.2017 statt.

Den 15 teilnehmenden Eltern wurde vermittelt, welche Rolle ihnen im Schulsystem zugedacht wird und worin die Chancen in einer aktiven Elternbeteiligung in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder liegen können.

3.2.2. Das Elternseminar „Erziehungsstile - ihre Auswirkung auf Lernen und Bildung" fand im Rahmen der Seminarreihe Elternplattform am 11.10.2017 statt.

Den 16 teilnehmenden Eltern wurde vermittelt, welche Erziehungsstile bestehen und welche Auswirkungen diese auf das Lernen und Lernverhalten sowie die Bildung ihrer Kinder haben können.

3.3. Sprach und Orientierungskurs für Mütter/ Frauen

Der Sprach- und Orientierungskurs für Mütter/ Frauen fand im Berichtszeitraum außerhalb von Schulferien und den gesetzlichen Feiertagen jeweils dienstags im Haus der Jugend mit 32 Einheiten zu je 120 Minuten und somit insgesamt 64 Stunden statt.

Am Sprach- und Orientierungskurs nahmen 13 Mütter/ Frauen mit 7 Kindern teil.

Neben der Bearbeitung von tagesaktuellen Themen um bildungs-, erziehungs- sowie integrationsrelevante Schwerpunkte mit allgemeinen, als auch regionalen Aspekten, wurde eine Kinderbetreuung für die Kleinkinder angeboten.

Der Migrationskontext der Teilnehmerinnen umfasst 8 Herkunftsländer.

3.4. GROß HILFT KLEIN - Schüler gleichen Chancen aus!

Schüler der weiterführenden Schulen erhalten die Gelegenheit im Rahmen von Praktika und „sozialdiakonisches Praktikum" Erfahrungen in Lebensbereichen zu sammeln, die ihnen sonst verschlossen blieben.

Im Berichtszeitraum nahmen 2 Schüler des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium in Hilden das Angebot an.

Zudem absolvierten 4 Schülerinnen und 1 Schüler der Marie-Colinet-Sekundarschule ihr zweiwöchiges Praktikum bei „Hand in Hand e.V. Hilden".

„Groß hilft Klein - Schüler gleichen Chancen aus!" bietet darüber hinaus jungen Menschen die Möglichkeit für sich und ihre Umwelt Verantwortung zu übernehmen!

Im Rahmen eines kontinuierlichen Coachings und festen Seminaranteilen, durchwanderten die Jugendlichen eine auf die Betreuung von Kindern abgestimmte Ausbildung. Das besondere Engagement der Jugendlichen wird im Jahreszeugnis von allen Schulen im Bereich „außerunterrichtliches Engagement" gewürdigt.

Insgesamt nahmen im Berichtszeitraum 26 Jugendliche an dem Jugendprojekt teil.

Die Herkunft der Jugendlichen umfasste neben deutschen Jugendlichen, Jugendliche mit einem Migrationskontext aus 9 Herkunftsländern.

Erfreulich ist, dass nunmehr auch Schüler/ Schülerinnen der städtischen Sekundarschule an dem Jugendprojekt teilnehmen.

3.5. BisS – Bildung durch sprachliche Schlüsselkompetenzen!

„BisS – Bildung durch sprachliche Schlüsselkompetenzen!" fand im Berichtszeitraum außerhalb von Schulferien und gesetzlichen Feiertagen in der städtischen Sekundarschule Hilden mit 37 Einheiten mit insgesamt 74 Stunden statt. 62 Tage/ 124 Std.

Mit der Maßnahme wurden insbesondere Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien und mit Migrationshintergrund angesprochen.

33 Schüler durchliefen zu Beginn der Fördermaßnahme eine detaillierte Lernstandserhebung (Sprache) in den Bereichen Lesen, Rechtschreiben und Textproduktion. Aus dem sich ergebenden Stärke-Schwäche-Profil wurden individuelle Lernziele für jedes Kind hergeleitet. Jedes Kind erhielt zu seinen Förderzielen individuelle Fördermaterialien, die entsprechend der Interessen des Kindes zusammengestellt wurden.

3.6. Mit ZIEL zum Job!

Mit der Maßnahme „**Mit ZIEL zum JOB! -** Mit Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zum Job!" erhalten Jugendliche im Rahmen eines Bewerbungs- und Motivationstrainings die Möglichkeit zur eigenen Orientierung sowie Vorbereitung um sich in das Berufsleben als potentieller Auszubildende einzufinden. Bei Bedarf erfolgt dabei auch fachliche Unterstützung.

Während des Berichtzeitraumes fand die Maßnahme im Berufskolleg Hilden am 06.07.2017 von 08:00 – 13:30 Uhr statt. Daran nahmen über 70 Schüler teil.

4. Angebote und Veranstaltungen

4.1. Eigene Angebote und Veranstaltungen

4.1.1. „Elternplattform"

4.1.1.1. 17.05.2017 - „Das deutsche Schulsystem"
4.1.1.2. 11.10.2017 - „Erziehungsstile - ihre Auswirkung auf Lernen und Bildung"

4.1.2. Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche

4.1.2.1. 14.08.2017 - 25.08.2017 – „Willkommen im Sprachcamp"
4.1.2.2. 23.10.2017 - 03.11.2017 – „Willkommen im Sprachcamp"

4.1.3. Offene Kinder- und Jugendarbeit

Alle Angebote wurden im Berichtszeitraum 2017 bis auf an gesetzlichen Feiertagen und in den Schulferien wie nachfolgend aufgeführt vorgehalten:

4.1.4. Hausaufgabenbetreuung
4.1.5. Sprach- und Orientierungskurs für Mütter und Frauen mit Kinderbetreuung
4.1.6. Deutschsprach- und Orientierungskurs für Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung
4.1.7. „BisS – Bildung durch sprachliche Schlüsselkompetenzen!"
4.1.8. Jugendprojekt „Groß hilft Klein!"

4.2. Angebote und Veranstaltungen Dritter 2017

4.2.1. **Stadtteilforum Innenstadt**
Teilnahme als Mitglied

4.2.2. **Hildener Ausbildungsbörse, ev. Schulzentrum in der Gerresheimer Str. Hilden**
Teilnahme als Aussteller

4.2.3. **Projekttag Bewerbung des Berufskollegs Hilden**
Teilnahme als Dozent/ Trainer

4.2.4. **Informationsveranstaltung der Stadt-Schulpflegschaft weiterführende Schule**
Teilnahme als Aussteller - Informationsstand

5. Beratung/ Begleitung

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 45 Klienten über das „normale" Gespräch hinaus beraten und begleitet. Damit blieb die Fallzahl gegenüber dem Vorberichtszeitraum konstant. Im Einzelnen erfolgte dies in den nachfolgenden Bereichen:

5.1. Erziehungs- und Familienberatung
5.2. schulische Angelegenheiten/ zur Schullaufbahn sowie zu erreichbaren Abschlüssen
5.3. Ausbildungsfragen und bei der Berufsorientierung
5.4. Stipendien, Schüleraustausch und Auslandsjahr
5.5. Aufenthaltsrecht sowie soziale Leistungen

Im Bedarfsfall werden die Klienten an Kooperationspartner zur weiterreichenden fachlichen Beratung und Betreuung wetergeleitet oder zu den jeweiligen kooperierenden Einrichtungen begleitet.

6. Mitwirkung in Gremien, Ausschüssen, Arbeitskreisen, etc. in 2017

6.1. Mitglied im Stadtteilforum (Innenstadt), Hilden

6.2. Mitglied im Sozialraumteam (Nord), Hilden

6.3. Arbeitsgruppe „Seiteneinsteiger" der Stadt Hilden

6.4. Mitglied im Koordinierungskreis des Kommunalen Integrationszentrum für den Kreis Mettmann.

6.5. Mitglied im Fachforum „Kinder- und Jugendarbeit" des DER PARITÄTISCHER der Kreisgruppe Kreis Mettmann

6.6. Teilnehmer am Vernetzungstreffen der Migrantenselbstorganisationen (MSOs) des MAIS NRW

6.7. Mitglied im Elternnetzwerk NRW. Integration miteinander

6.8. Mitglied im Facharbeitskreis Migration DER PARITÄTISCHER NRW

6.9. Vorstandsmitglied und stellvertretender Vorsitzender DER PARITÄTISCHER der Kreisgruppe Kreis Mettmann

6.10. Vorstandsmitglied DER PARITÄTISCHE NRW

7. Kooperationspartner (Auswahl)

7.1. AWO, Hilden

7.2. Berufskolleg, Hilden

7.3. Ev. Schulzentrum Gerresheimer Straße, Hilden

7.4. Familienzentrum Die Arche, Hilden

7.5. Graf Recke Stiftung, Hilden

7.6. Marie-Colinet-Sekundarschule, Hilden

7.7. Sozialpädagogische Einrichtung Mühle, Hilden

7.8. Stadtbücherei Hilden, Hilden

8. Teilnahme an Fachtagungen/ Fortbildungen 2017

8.1. Facharbeitskreis Migration, DER PARITÄTISCHE, Bochum

8.2. Koordinierungskreis Integration des Kommunalen KIZ Kreis Mettmann, Mettmann

8.3. Facharbeitskreis Kinder- und Jugendhilfe, DER PARITÄTISCHE Kreisgruppe Mettmann

8.4. Fachtag Migration, DER PARITÄTISCHE, Düsseldorf

9. Resümee/ Ausblick

Der Berichtszeitraum 2017 war wie in den Vorjahren von relevanten Veränderungen geprägt.

So erfuhr der Vorsitzende durch die Medien, dass der Verein in den sogenannten „DITIB Berichten" auftaucht, die auf Veranlassung der DIYANET, der türkischen staatlichen Religionsbehörde, unteranderem von Imamen der DITIB Moscheen in Deutschland zusammengestellt Ende 2016 in die Türkei gesendet wurden. Was im Februar 2017 medial ein entsprechend großes Interesse am Verein und seinem Engagement mit sich brachte.

Das Echo der Partner und der Stadtverwaltung war hierbei durchgehend positiv und vertrauensvoll.

Gestärkt und mit neuer Kraft nahm der Verein mit seinem Vorsitzenden an den Vorstandswahlen des Landesverbandes DER PARITÄTISCHE NRW teil und stellt somit seit Ende 2017 mit seinem Vorsitzenden ein Vorstandsmitglied im Landesverband DER PARITÄTISCHE NRW.

2017 erhielt der Verein den Zuschlag von der Bezirksregierungen Arnsberg für die Trägerschaft einer Integrationsagentur. Seit Ende 2017 ist der Bildungs- und Erziehungsverein Hand in Hand e.V. Träger der Integrationsagentur Hilden.

2018 werden die Aktivitäten neu organisiert und zum Teil in dem seit Anfang 2017 im Afbau befindlichen neuen Büro in zentraler Lage angeboten.

Gleichsam ist mit vorschulischen und schulischen Partnern eine Vertiefung der Kooperationen für 2018 beabsichtigt.

01.03.2018

Bildungs- und Erziehungsverein Hand in Hand e.V. Amtsgericht Langenfeld VR 9416

Jahresbericht 2017
Anlage - Sachkostenpauschale

Bildungs- und Erziehungsverein
Hand in Hand e.V.
Schulstraße 44, 40721 Hilden
Telefon: 02103-910 33 44
Fax: 02103-910 33 66
E-Mail: info@HandinHand-ME.org
Web: www.HandinHand-ME.org
Ansprechpartner: Bekir Arslan

1. Leistungsumfang

Die im Rahmen der Förderung zu erbringenden Leistungen sind wie folgt festgelegt:

- Hausaufgabenbetreuung
- Sprachförderung
- Mütter- und Frauenkurs mit Kinderbetreuung
- Elternseminare
- Erstkontakt / - beratung

Eine ausführliche Beschreibung des erbrachten Leistungsumfangs und das darüber hinaus gehende Engagement für den Zeitraum vom 01.01.2017 bis 31.12.017 erfolgt im vorgelegten Bericht für das Jahr 2017.

2. Sachkostenpauschale

Der Bildungs- und Erziehungsverein Hand in Hand e.V. erhielt im Berichtszeitraum eine Sachkostenpauschale in Höhe von 1.440,00 EURO.

Die erhaltenen städtischen Mittel als Sachkostenpauschale wurden im Sinne des vereinbarten Leistungsumfangs und der vereinsmäßigen Zielsetzung verwendet.

01.03.2018